

Vortragsprogramm

Frühjahr 2022



Vortragsprogramm Frühjahr 2022

Veranstaltungszeit:

21.02. - 08.04.2022

Herausgeber:in Universität Bremen

Akademie für Weiterbildung
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

Das Online-Vortragsprogramm der Akademie für Weiterbildung

Das Vortragsprogramm der Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen wird im Frühjahr 2022 weiterhin **als Online-Veranstaltungen ohne Präsenzunterricht durchgeführt.**

Sollte die Entwicklung der Covid-Pandemie es möglich machen, werden wir u. U. auch kurzfristig reagieren und wo es geht, nach Verfügbarkeit der Räume und Ressourcen die „hybriden“ Veranstaltungen einführen, d. h. wo die gleichzeitige Teilnahme in Präsenz und Online stattfinden kann. Für heute können wir es aber leider noch nicht versprechen, dass wir im Frühjahr 2022 Veranstaltungen in Präsenz anbieten werden.

Unser Angebot für die technische Unterstützung

Die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an den Online-Veranstaltungen sind ein Internet-Zugang und ein Rechner oder Notebook mit einer Webcam oder ein Tablet.

Unsere freundlichen und erfahrenen studentischen Hilfskräfte helfen Ihnen gerne **individuell** bei allen Fragen zum Umgang mit der Videokonferenz-Software und zum Online-Unterricht. Wir haben bereits über 850 Seniorinnen und Senioren erfolgreich in diese Form des Unterrichts eingeführt.

Wir klären mit Ihnen die technischen Voraussetzungen und üben mit Ihnen **vor den Veranstaltungen** die Anmeldung für eine Videokonferenz und erklären alle wichtigen Funktionen der Software. Wir begleiten Sie mit individueller Unterstützung auch **während der Veranstaltungen**, wenn Sie Hilfe benötigen. Melden Sie sich einfach bei uns, wenn Sie das Angebot nutzen möchten.

Zielgruppe

Das Vortragsprogramm ist für alle Interessierten offen, unabhängig von Vorbildung und Lebensalter. Für diejenigen, die im Rahmen des Seniorenstudiums der Universität Bremen bereits an den ausgewählten Regelveranstaltungen der Universität teilgenommen haben, stellt das Vortragsprogramm eine Ergänzung dar.

Inhaltsverzeichnis

Interessenvertretung der Seniorenstudierenden.....	4
Spendenmöglichkeit.....	4
Angebote „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ (bisher Werkstatt).....	5
Musikbetrachtungen: Autobiographische Musik oder Episoden aus dem Leben eines Komponisten	6
Künstliche Intelligenz: Chancen und Risiken	7
Nachhaltiges Wirtschaften und mögliche Kreislaufwirtschaft.....	8
Studienangebote der Akademie für Weiterbildung	10
Körpersprache in der Musik	10
Das Material der modernen Kunst.....	12
Auguste Rodin und die Skulptur seiner Zeit	14
Humboldts „Ansichten der Natur“ - Vielfalt. Schönheit. Menschliche Intervention... ..	16
Heinrich Schliemann - Leben und Werk.....	18
Der Pergamonaltar - ein politisches Monument in der Antike und Neuzeit	20
Frauenbilder der Renaissance: <i>Le Belle Donne Veneziane</i>	21
„Mein Alles ist dahin / mein Trost in Lust und Leiden“ - Sibylla Schwarz (1621 - 1638), eine Dichterin des Barock	23
Geliebt, verborgen, verachtet - Christiane von Goethe (Vulpus).....	25
Orient und Okzident? Persische Kalligraphie auf Keramik unter dem Einfluss lyrisch-philosophischer Texte.....	27
Sichtbarkeit: vom Künstler-Selbstportrait zur „kreativen Klasse“	29
Karl Philipp Moritz: „Anton Reiser“	31
Olga Tokarczuk: „Gesang der Fledermäuse“ (2009)	33
Die Welt besingen! Kreatives Schreibseminar mit Bezügen zu Pablo Neruda... ..	35
Meditation als besonderer Bewusstseinszustand aus Sicht des Yoga und der modernen Wissenschaft: Einblick in die eigene Forschung	37
Meditation - viele Wege, die Eins werden	38
Die Kunst des Alterns - Gleitsicht und Weitsicht!.....	40

Hebräisch Grammatikkurs.....	42
Hebräisch Lektürekurs	44
SOUTH MEETS NORTH: The figure of the „Travelin'Salesman“ in the works of Eudora Welty and Arthur Miller	45
Trans-Atlantic Migration and Seafaring: Bremen to America 1820-1920	47
Ireland after the First World War: Ken Loach's Films „The Wind That Shakes the Barley“ and „Jimmy's Hall“	49
„Wie wir miteinander reden und uns dabei missverstehen“	51
Vertrauen, Wohlwollen, Zuverlässigkeit.....	53
Expedition Erde, Teil XIX.....	55
Das Notwendige möglich machen - Die solare Forschungswende in Deutschland	57
Nachhaltiger Wandel im Bauwesen - Architects for Future	59
Drei Gartenreisen: Yorkshire, Normandie, Cotswolds	61
Einblicke in die faszinierende Welt der Bienen incl. komplexer bioökologischer Interaktionen ... und weiterer Kreise.....	63
Byzanz - Konstantinopel - Istanbul: Eine Stadt, drei Namen	65
Der Hadsch oder wie ägyptische Fellachen in ihren Dörfern anzeigten, dass sie in Mekka waren.	67

Hinweise zum Anmeldeverfahren

Hintere Umschlagseite

* * *

Der Zusatz „**s.t.**“ bei den Veranstaltungszeiten weist darauf hin, dass die Veranstaltung – den universitären Gepflogenheiten gemäß – **exakt zur angegebenen Zeit** beginnt (s.t. = sine tempore, d.h. ohne Zeit, ohne das sog. „**akademische Viertel**“).

Befindet sich der Zusatz „**c.t.**“ bei den Veranstaltungszeiten, bedeutet dies, dass die Veranstaltung eine Viertelstunde später beginnt, als die Veranstaltungszeit ausweist („cum tempore“, mit akademischem Viertel).

Abbildungsnachweis (soweit nicht anders angegeben): Wikipedia (gemeinfrei).

Interessenvertretung der Seniorenstudierenden

Die Vertretung der Seniorenstudierenden ist Ansprechpartnerin für die Belange der Seniorenstudierenden und vertritt diese im Bereich der Universität Bremen, regional sowie überregional. Dieses Gremium wird von der alle zwei Jahre stattfindenden Vollversammlung der Seniorenstudierenden für 2 Jahre gewählt und besteht aus ehrenamtlich tätigen Seniorenstudierenden. Während ihrer Amtszeit treffen sich die Mitglieder der Vertretung der Seniorenstudierenden regelmäßig zu – nicht öffentlichen – Beratungen.

Bei allen Fragen und Anregungen zum Seniorenstudium nehmen Sie gerne Kontakt auf. Ansprechpartner/-innen der Seniorenvertretung:

Dr. Gerardo Rommel
gerombre@uni-bremen.de

Dr. Brigitte Rosengarten
bbents@yahoo.de

Alle Informationen rund um die Vertretung der Seniorenstudierenden finden Sie auf der Homepage der Akademie für Weiterbildung:

<https://www.uni-bremen.de/senioren>

Spendenmöglichkeit

Passend zum Jubiläum „50 Jahre Universität Bremen“ möchten wir Sie auf das Projekt „MACHT SINN!“ der Stiftung der Universität Bremen aufmerksam machen. Informationen über das Projekt, die Stiftung der Universität Bremen selbst und die verschiedenen Spenden-, Treuhands- und Stiftungsmöglichkeiten finden Sie unter:

<https://www.uni-bremen.de/machtsinn>

Von SeniorInnen für SeniorInnen

Die Ansprechpartnerin ist die Leiterin der Stiftung der Universität Bremen

Frau Dr. Christina Jung

0421 / 218 - 60336

christina.jung@vw.uni-bremen.de

Es besteht auch die Möglichkeit einer **Spende** direkt für das **Seniorenstudium** der Universität Bremen. Wir haben jetzt auch unser **eigenes Spendenkonto**:

IBAN: DE21 2500 0000 0025 1015 44

Verwendungszweck: Fonds 83511002 - Spende für das Seniorenstudium,
Vor- und Nachname, Adresse

(Ihre Kontaktdaten benötigen wir hier für die Zuwendungsbescheinigung)

Bei allen Fragen können Sie sich jederzeit - gerne im Voraus - wenden an

Herrn Jaroslaw Wasik

0421 / 218 – 616 15

jwasik@uni-bremen.de

Angebote „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ (bisher Werkstatt)

Bis auf Weiteres sind alle Präsenzveranstaltungen im Seniorenstudium ausgesetzt. Das betrifft auch die Präsenzveranstaltungen der Werkstattreihe „Von SeniorInnen für SeniorInnen“.

Lediglich im Rahmen eines Online-Angebotes „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ können künftig entsprechende Veranstaltungen stattfinden.

Falls Sie Interesse haben, eine Veranstaltung „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ als Onlineveranstaltung anzubieten, wenden Sie sich gerne an die Seniorenvertretung.

Technische Unterstützung erfolgt direkt durch die Akademie für Weiterbildung.

Von SeniorInnen für SeniorInnen

Im Vortragsprogramm Frühjahr 2022 werden im Rahmen des Online-Programms „Von SeniorInnen für SeniorInnen“ folgende Veranstaltungen angeboten:

Musikbetrachtungen: Autobiographische Musik oder Episoden aus dem Leben eines Komponisten

Die Komponisten haben in unterschiedlicher Weise in ihrer Musik auch sehr persönliche Lebenssituationen verarbeitet, und damit musikalische Selbstporträts komponiert. Diese sind durch eigene konkrete Hinweise zum Werkverständnis oder durch die Nachwelt, insbesondere durch das Studium von Briefen, entschlüsselt worden.

Wir werden durch gemeinsames Hören sehr unterschiedlicher Werke aus den Gattungen Oper, Sinfonie, Solokonzert und Kammermusik von mehreren Komponisten der vergangenen Epochen kennen lernen. Die Beispiele werden fragmentarisch vorgestellt, um so eine größere Zahl an Werken betrachten zu können.

Leitung: Heinz-Gerd Blanke

Termine: 4 x freitags

04.03., 11.03., 18.03.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Hinweise: max. 25 Teilnehmende.

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Heinz-Gerd Blanke unter der E-Mail hgblanke@t-online.de

Künstliche Intelligenz: Chancen und Risiken

Künstliche Intelligenz und Robotik breiten sich rasant aus. Die KI liegt nicht in ferner Zukunft, sondern im Hier und Jetzt. Dynamik und Eingriffstiefe in all unsere Lebensbereiche sind unübersehbar. Die öffentliche Unsicherheit über die Wirkung der Digitalisierung auf Erdsystem, Menschen und Gesellschaft ebenfalls. Die Informationsflut darüber löst Erstaunen und Wundern aus, aber auch Furcht.

- Gehen Sie mit auf eine Reise zu Maschinen, die uns in vielen Bereichen überlegen sind, uns immer besser nachahmen und sogar ersetzen.
- Erfahren Sie, was KI kann und was sie nicht kann.
- Erfahren Sie an Fallbeispielen aus Medizin und Robotik, wo sie ein Segen ist.
- Erleben Sie, wo sie dem Menschen bei seinen großen Herausforderungen, wie z.B. im Bereich Klimaschutz wertvolle Unterstützung sein kann oder wo wir trotz ausgereifter Technik noch zögerlich sind, sie einzusetzen.

Ebenso werden wir die Ängste der Menschen ansehen, über ethische Implikationen und Rahmenbedingungen sprechen und wer sie setzen soll. KI und Robotik sind eine neue soziokulturelle Realität mit positiven und auch potenziell negativen Aspekten. Wenn diese Vortragsreihe hilft, sich eine fundierte, durchaus kritische Meinung zur KI zu bilden, hat sie ihr Ziel erreicht.

Leitung: Gero Ritter

Termine: 4 x mittwochs

23.02., 02.03., 09.03., 16.03.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Jaroslaw Wasik unter der E-Mail jwasik@uni-bremen.de

Nachhaltiges Wirtschaften und mögliche Kreislaufwirtschaft

Inhalte der Veranstaltung:

- Kurze Einführung in den Begriff der Nachhaltigkeit
- Geschichte, Gegenwart und Zukunft - grundlegende Aspekte, die heute jeder wissen sollte.
- Top down / down top und Möglichkeiten, Verantwortung von Unternehmen im Konsens mit Endkunden und Verbrauchern.
- Eigene Möglichkeiten, Nachhaltigkeit zu beeinflussen.

Wir wollen uns mit konkreten Beispielen und Sachverhalten befassen. Bestimmte Informationen müssen deshalb im Vorfeld eingeholt werden.

Online-Quellen:

- YouTube: Harald Lesch - "Das Kapitalozän" - Vortrag TU Ilmenau.
- Mediathek ARD Alpha vom 8.11.2021: "Eine Welt ohne Klamotten"
- Mediathek ARD Alpha vom 8.11.2021: "Greenwashing-Lügen"
- MDR Podcast "Die Wirtschaftsprüfer" Wieviel darf Klimaschutz kosten? vom 15.07.2021
- ARD Audiothek, NDR INFO just grind it, vom 11.11.2021: Retoure an NIKE

Bücher und Texte Aufsätze / Skripte:

- Maja Göpel "Die Welt neu denken"
- David Nelles/Christian Serrer "Kleine Gase – große Wirkung"
- Wolfgang Behringer "Kulturgeschichte des Klimas"
- Flassbeck/Spieker/Dudey "Atlas der Weltwirtschaft 20/21"
- Harald Lesch "Wenn nicht jetzt, wann dann"
- DLR (Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt), Universität Stuttgart: "Fernübertragung regelbarer Solarenergie von Nordafrika nach Mitteleuropa", Diplomarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Diplom-Ingenieur (Dipl.Ing.) vorgelegt von Denis Hess, 01.07.2013

Von SeniorInnen für SeniorInnen

Leitung: Klaus Franke

Termine: 2 x dienstags

29.03., 05.04.2022

(alternativ noch zusätzlich 12.04.2022, wenn benötigt)

Zeit: **10:00** (s.t.) bis **11:30** Uhr

Entgelt: die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Anmeldung für die Veranstaltung bei Herrn Jaroslaw Wasik unter der E-Mail
jwasik@uni-bremen.de

Studienangebote der Akademie für Weiterbildung

Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

Körpersprache in der Musik

Seminarreihen; Code-Nr.: **A 1 / A 2 / A 3**

Heute, im Fernseh- und Internetzeitalter, mit der zunehmenden Erfassung von Videoaufzeichnungen, kann man die künstlerische Arbeit von Musikern näher betrachten und in ihrem Zusammenhang zur eigentlichen Musik als Teil der Musikausübung verstehen. Oder zumindest als eine Frage an sich selbst richten: Wirkt die Körpersprache, die Gestik, die Mimik mit, wenn wir die Musikinterpretation "sehen"?

Vorausgesetzt die Kameraführung, der Blick der Menschen hinter der Kamera ist neutral und unparteiisch und die Künstler selbst produzieren nicht etwa visuell Angedachtes (im Wissen um die an sie gerichtete Kamera), dürfen wir annehmen, dass die Körpersprache authentisch ist. Unter diesen Prämissen lohnt es sich, an einigen



Bild: Pixabay.com

Beispielen die Zusammenwirkung der Musik, der Interpretation und der Körpersprache der beteiligten Musiker zu beschreiben, auszuwerten und in einer ausführlichen Diskussion zu thematisieren.

Ist es eine Verstärkung oder eine Minderung der Wirkung, werden wir von der Musik abgelenkt? Nehmen wir die daraus entstehende Änderung unserer Wahrnehmung dankbar an?

Als Material für die Beispiele und die Diskussion dienen in diesem Seminar Videoaufnahmen von vier Dirigenten, einer Dirigentin, zwei Sängerinnen und einer Pianistin.

Dozent: Dr. Grigori Pantijelew

Termine: Seminarreihe **A 1**

6 x dienstags: 22.02., 01.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03.2022

Zeit: **10:00 (s.t.)** bis **11:30** Uhr

Seminarreihe **A 2**

6 x mittwochs: 23.02., 02.03., 09.03., 16.03., 23.03., 30.03.2022

Zeit: **10:00 (s.t.)** bis **11:30** Uhr

Seminarreihe **A 3**

6 x donnerstags: 24.02., 03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 31.03.2022

Zeit: **17:30 (s.t.)** bis **19:00** Uhr

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **25 Personen**

Entgelt: 48.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Das Material der modernen Kunst

Seminarreihe; Code-Nr.: **B**

In der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos wird Kunst als eine Art Gedächtnis der Menschheit verstanden, das sich zu erinnern vermag, wie etwas sein könnte, das nicht Wirklichkeit geworden ist: „Erinnerung [...] an das Mögliche gegen das Wirkliche, das jenes verdrängte“. Die Spuren dieser Erinnerungsinhalte sind wie eine geschichtliche Matrix im Material des Kunstwerkes eingeschlossen: „Das geschichtliche Moment ist den Kunstwerken konstitutiv; die authentischen sind die, welche den geschichtlichen Stoffgehalt ihrer Zeit vorbehaltlos und ohne die Anmaßung über ihr zu sein sich überantworten. Sie sind die ihrer selbst unbewusste Geschichtsschreibung ihrer Epoche; das nicht zuletzt vermittelt sie zur Erkenntnis.“



Richard Serra: Drawings I Work Comes Out of Work, Kunsthau Bregenz

Das vorgefundene ästhetische Material, der jeweilige historische Materialstand der Künste, kann als eine immanente Selbstbewegung, als ein Prozess Kunst verstanden werden, der unabhängig von der Intention des Künstlers geschieht und dessen freie Verfügung über Worte, Farben, Klänge und Formen einschränkt. Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts werden in der Kunst zunehmend kunstfremde Materialien verwendet: so die Papiers collés im Kubismus, die Ready-mades von Marcel Duchamp, die Lautgedichte im Dadaismus und die Ecriture automatique im Surrealismus. Nach 1945 wird der Gebrauch neuer Materialien noch erweitert: dem Betrachter der modernen Kunst begegnen jetzt auch solche wie Zeit und Erinnerungen, rätselhafte Handlungen, leere Räume, Wanderungen, Erde, Blütenstaub, Kalklinien und immer wieder Konzepte und Ideen.

Dozent: Dr. Karl Heinz Wölke

Termine: 6 Termine montags und donnerstags

Donnerstag,	03.03.2022,
Montag,	07.03.2022,
Donnerstag,	10.03.2022,
Montag,	14.03.2022,
Donnerstag,	17.03.2022,
Montag,	21.03.2022

Zeit: 16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr

Entgelt: 48.- Euro

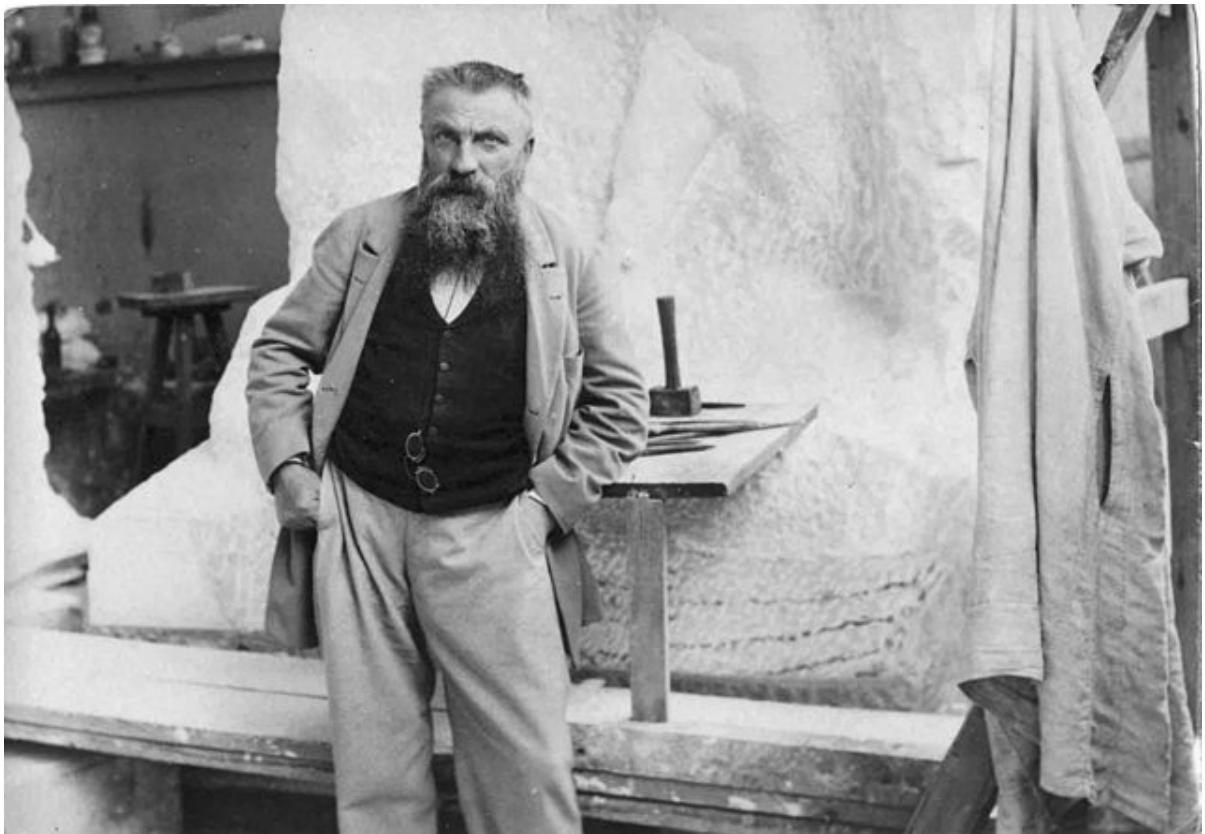
Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Auguste Rodin und die Skulptur seiner Zeit

Seminarreihen; Code-Nr.: **C1 / C2 / C3 / C4 / C5 / C6**

Auguste Rodin (1840-1917) hat der Bildhauerkunst des ausgehenden 19. Jahrhunderts wichtige Impulse verliehen. Werke wie "Das Eherne Zeitalter" (1877), "Die Bürger von Calais" (1889) oder das "Höllentor" (1880-1917) gelten als Meilensteine der jüngeren Kunstgeschichte. Neben seinen für die Öffentlichkeit bestimmten Arbeiten schuf der Künstler aber auch Zeichnungen und experimentelle Aquarelle, die er dem Publikum vorenthielt und die in ihrer Modernität geradezu verblüffen. So avancierte Rodin nicht nur zu einem zu Lebzeiten erfolgreichen Künstler, sondern gab auch späteren Generationen wichtige Anregungen.

Das Seminar behandelt Leben und Werk August Rodins in einem kunst- und zeitgeschichtlichen Kontext.



Auguste Rodin in seinem Studio, Foto von Paul François Arnold Cardon

Dozent: Detlef Stein

Termine: Seminarreihe **C 1**
3 x montags: 07.03., 14.03. und 21.03.2022
Zeit: **10:00 (s.t.)** bis **11:30** Uhr

Seminarreihe **C 2**
3 x montags: 07.03., 14.03. und 21.03.2022
Zeit: **12:00 (s.t.)** bis **13:30** Uhr

Seminarreihe **C 3**
3 x montags: 07.03., 14.03. und 21.03.2022
Zeit: **14:00 (s.t.)** bis **15:30** Uhr

Seminarreihe **C 4**
3 x mittwochs: 09.03., 16.03. und 23.03.2022
Zeit: **10:00 (s.t.)** bis **11:30** Uhr

Seminarreihe **C 5**
3 x mittwochs: 09.03., 16.03. und 23.03.2022
Zeit: **12:00 (s.t.)** bis **13:30** Uhr

Seminarreihe **C 6**
3 x mittwochs: 09.03., 16.03. und 23.03.2022
Zeit: **14:00 (s.t.)** bis **15:30** Uhr

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **25 Personen**

Entgelt: 36.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Humboldts „Ansichten der Natur“ - Vielfalt. Schönheit. Menschliche Intervention...

Seminarreihen; Code-Nr.: **D1 / D2**

*„Auf das Zusammenwirken der Kräfte,
den Einfluss der unbelebten Schöpfung auf die belebte Thier- und Pflanzenwelt,
auf diese Harmonie sollen stäts meine Augen gerichtet seyn.“*

(Alexander von Humboldt, 1799)

Anthropogener Klimawandel, ein dramatischer Rückgang der Artenvielfalt, bedrohte bzw. zerstörte Lebensräume von Pflanzen, Tieren und auch Menschen, und mehr noch: eine andauernde globale Pandemie...das sind die realen Entwicklungen und Bedingungen, unter denen gegenwärtig Menschen / Gesellschaften leben und leiden. Spätestens jetzt wird klar, dass das Verhältnis vom (modernen) Menschen und seiner Umwelt, von Natur und Kultur grundlegend gestört ist. Doch, wie ist es dazu gekommen?

Mit aufklärerischem Denken und Handeln vielschichtig verbunden, war die umfassende Erkundung und Vermessung der Welt: Die Berichte von Abenteurern und Reisenden, und nicht zuletzt die Erkenntnisse von Forschern veränderten die Vorstellung und das Verständnis von *Natur* auf vielfache Weise...

Alexander von Humboldt dynamisierte gewissermaßen die Botanik. Bereits sein erstes Werk „*Ansichten der Natur*“ (1808), das er nach Rückkehr von seiner Amerikaexpedition veröffentlichte, ist weit entfernt von „Postkartenansichten“ oder einer reinen Faktensammlung: Humboldt geht es immer um das lebendige Zusammenwirken aller Kräfte der Natur und der Kultur. Um seine wissenschaftlichen Befunde und Ergebnisse zu dokumentieren und zu vermitteln, sind in seinen Schriften Bild und Text, Poesie/Literatur und Fakten, Herz und Verstand untrennbar miteinander verbunden. Mehr noch: Seine grafische Methode der Datenvisualisierung – künstlerisch ansprechend und wissenschaftlich genau – ermöglichte es ihm, unterschiedliche Perspektiven zugleich einzunehmen und zahllose Informationen miteinander zu verknüpfen, um ein ganzes Ökosystem anschaulich und umfassend vorzustellen. Humboldts



Alexander von Humboldt, Gemälde
von Friedrich Georg Weitsch
(1869)

Werke lassen das künstlerische Potenzial der Wissenschaft wie auch das wissenschaftliche Potenzial der Kunst erkennbar werden.

Gleichwohl ging Humboldts ganzheitliche Sicht auf die Natur in der sich professionalisierenden Wissenschaft, wie sie damals entstand, zunehmend verloren: Statt Erkenntnisse zusammenzuführen und interdisziplinär weiterzudenken, spaltete sie sich immer weiter in Fachdisziplinen auf. Was doch so zuversichtlich als aufklärerisches Projekt begann, nämlich die Umgestaltung der Welt in intellektueller und kultureller Hinsicht, entpuppt sich heute als Beleg menschlicher Unfähigkeit, sich nicht etwa als ‚Krone der Schöpfung‘ und ihr Beherrscher, sondern als Teil der Natur zu begreifen. Dabei könnte in aktuellen Diskussionen über Nachhaltigkeit, Ökologie und menschengemachten Klimawandel - Humboldt weitergedacht – unseren Blick auf und den Umgang mit der Natur schärfen.

Literaturempfehlung

Alexander von Humboldt: „Ansichten der Natur“

Dozentin: Dr. Ursula Dreyer

Jeweils 4 Termine dienstags oder donnerstags

Seminarreihe D 1

Dienstag, 22.02.2022,

Donnerstag, 24.02. 2022,

Dienstag, 01.03. 2022,

Donnerstag, 03.03. 2022,

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Seminarreihe D 2

Dienstag, 22.02.2022,

Donnerstag, 24.02. 2022,

Dienstag, 01.03. 2022,

Donnerstag, 03.03. 2022,

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **25 Personen**

Entgelt: 40.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Heinrich Schliemann - Leben und Werk

Seminarreihe; Code-Nr.: **E**

Wohl kein Archäologe ist so berühmt und zugleich so umstritten wie Heinrich Schliemann, geboren am 6. Januar 1822 als Sohn eines evangelischen Pfarrers in Neubukow in Mecklenburg und am 26. Dezember 1890 in Neapel gestorben. In einer erstaunlichen Kaufmannskarriere zum Multimillionär geworden, studierte er ab 1866 in Paris an der Sorbonne Sprachen, Literatur und Altertumskunde. Danach begann seine Arbeit als Forscher, die er mit seinem Vermögen finanzierte.



Heinrich Schliemann (1822-1890)

1868 grub er auf Ithaka nach dem Palast des Odysseus und besuchte erstmals die Troas, wo er unter dem Hügel Hisarlık Troja lokalisierte. Wieder in Paris schrieb er das Buch „Ithaka, der Peloponnes und Troia“ und promovierte in Rostock zum Dr. Phil. Ab 1870 unternahm Schliemann zahlreiche Grabungskampagnen in Troja, in denen er Siedlungsschichten von der Steinzeit bis in die Römerzeit freilegte und den berühmten sog. „Schatz des Priamos“ fand. Ab 1874 war er in Mykene tätig, wo er in den Schachtgräbern des Gräberrundes A prunkvolle Grabbeigaben aus Gold und anderen kostbaren Materialien, darunter die sog. „Maske des Agamemnon“ fand. Daneben grub er in Alba Longa bei Rom und auf Mozia/Sizilien sowie 1880/81

im böotischen Orchomenos. 1884 bis 1886 ergrub er Burg und Palast von Tiryns.

Heinrich Schliemann entdeckte nicht nur Troja und die mykenische Kultur, sondern entwickelte auch bis heute verwendete Grabungsmethoden: Die Voruntersuchung des Geländes durch Sondagen und Suchgräben, die Grabung bis auf den anstehenden Boden, die Beachtung der Schichtenfolge, die Suche nach der Leitkeramik für die einzelnen Schichten. Außerdem wandte er bereits die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Naturwissenschaften und der Paläographie an. Seine Vorträge und Schriften förderten das öffentliche Interesse an der Archäologie.

Dozentin: Dr. Birgit Scholz

Termine: 5 Termine donnerstags

Donnerstag, 03.03.2022,
Donnerstag, 10.03.2022,
Donnerstag, 17.03.2022,
Donnerstag, 24.03.2022,
Donnerstag, 31.03.2022

Zeit: 16:15 (s.t.) bis 17:45 Uhr

Entgelt: 45.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Der Pergamonaltar - ein politisches Monument in der Antike und Neuzeit

Seminarreihe; Code-Nr.: **F**

Der Pergamonaltar in dem nach ihm benannten Museum in Berlin galt in der Antike als Weltwunder. Sein Gigantenfries ist eines der größten und am besten erhaltenen Reliefwerke der Antike und ein Schlüsselwerk der hellenistischen Plastik. Seit seiner Aufstellung in Berlin strahlt auch in der Neuzeit sein Ruhm.

Von Anfang an ist der Pergamonaltar auch ein Politikum. Sowohl zu seiner Entstehungszeit als auch in der wilhelminischen Zeit - 1871 im Jahr der Reichsgründung wird die erste Platte geborgen - steht er in einem bestimmten politisch-historischen Kontext und dient als Objekt imperialer Legitimation.

In der Vortragsreihe wird die Topographie und Geschichte Pergamons behandelt, die Grabungs- und Erwerbungs- und Forschungsgeschichte; der große Fries und der kleinere Telephosfries werden vorgestellt und in ihrer Bedeutung erläutert.



Teilrekonstruktion des Pergamonaltars
im Pergamonmuseum

Dozentin: Dr. Luise Seemann

Termine: 3 Termine

Mittwoch, 02.03.2022,
Freitag, 04.03.2022,
Montag, 07.03.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 36.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Frauenbilder der Renaissance: *Le Belle Donne Veneziane*

Seminarreihe; Code-Nr.: **G**

Im frühen 16. Jahrhundert entstand in der städtischen Gesellschaft Venedigs das Idealbild der schönen Frau. Venezianische Künstler wie Tizian, Palma il Vecchio, Lorenzo Lotto und Jacopo Tintoretto schufen im Wettstreit miteinander Halbfigurengemälde, in denen Frauen dargestellt sind, die als mythische Gestalt oder auch als ganz reale Frau eine hohe Präsenz haben. Sie strahlen Anmut und Würde aus, sind hinreißend schön und haben, raffiniert enthüllt, hohen erotischen Reiz.

Sie werden *le belle donne Veneziane*, die schönen Venezianerinnen, genannt. Zu fragen ist: Sind konkrete Damen abgebildet? Handelt es sich um in Auftrag gegebene Bilder von Bräuten oder Ehefrauen? Konnte eine Frau selbst den Auftrag erteilen? Wer stand Modell?

Die Diskussion hält bis heute an. Sind die Modelle - auch das wird wegen des freizügigen Eindrucks behauptet -, in der Mehrheit Kurtisanen?



Tizian, Junge Frau im Pelz, 1534

Was alle diese Porträts vereint, ist das Bestreben der Künstler, Realität und Idealität miteinander zu verbinden und damit den neuen Schönheitskanon der Renaissance ins Bild zu setzen. Wichtige Bezugsautoren sind Francesco Petrarca und Pietro Bembo, der 1501 dessen *canzoniere* (Buch der Lieder) herausgab. Darin besingt Petrarca Laura, seine große, unerreichbare Liebe, als Ideal von weiblicher Schönheit und Tugendhaftigkeit. Ein Wettstreit zwischen Dichtung und Malerei entbrannte, diese Idealität darzustellen. Die Attribute dieser *bellezza* (Schönheit) sollen bei genauerer Betrachtung der Bilder erschlossen werden.

Gleichzeitig wird der sozialgeschichtliche Hintergrund beleuchtet. Wie waren die Lebensumstände von Frauen in Venedig um diese Zeit? Wie waren Brautstand und Hochzeit organisiert? Wie war die rechtliche Stellung der Frau?

Im kulturell lebendigen und lebensfrohen Ambiente der Frührenaissance hatten sich in Venedig illustre humanistische Literatenkreise gebildet, zu denen auch Dichterinnen und Philosophinnen gehörten.

Die berühmtesten waren tatsächlich Kurtisanen. Man nannte sie *corteggiane oneste* (ehrbare Hofdamen). Sie wurden als begabte Künstlerinnen und Gesprächspartnerinnen gepriesen.

Wir werden einige von ihnen in Kostproben kennenlernen, wie Veronica Gambara, die Dichterpartnerin Pietro Bembo, die geistreiche Tullia d'Aragona, die Lyrikerinnen Gaspara Stampa und Veronica Franco und manch andere mehr.



Jacopo Tintoretto: Veronica Franco, 1575

Allerdings zeigt eine nähere Betrachtung der Lebenswelt der Kurtisanen die fatale Unsicherheit ihrer Existenz. Die gepriesene Freizügigkeit ihres Verhaltens wurde, wenn der Schutz männlicher Protektion verloren ging, bitter bestraft. Sie waren brutalen Beschimpfungen und Verleumdungen ausgesetzt, bis hin zu Denunziationen wegen Hexerei.

Gerade erst wurde die schreckliche Geschichte der Vergewaltigung der jungen Kurtisane Angela del Moro, die Tizian persönlich gekannt hat, und die vielleicht auch sein Modell war, aufgearbeitet (Lorenzo Venier: *Il Trentuno della Zaffetta* 1530; Lea Singer: *La Fenice* 2020).

Zum Ende der Veranstaltung wird ein Film gezeigt, der das Leben der Veronica Franco zur Grundlage hat. (Gefährliche Schönheit. Regie: Marshall Herskovitz 1998).

Dozentin: OStR Ingrid Davids

Termine: 4 Termine montags und donnerstags

Montag,	28.03.2022 von 10:00 (s.t.) bis 12:00 Uhr
Donnerstag,	31.03.2022 von 10:00 (s.t.) bis 12:00 Uhr
Montag,	04.04.2022 von 10:00 (s.t.) bis 12:00 Uhr
Donnerstag,	07.04.2022 von 10:00 (s.t.) bis 13:00 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

„Mein Alles ist dahin / mein Trost in Lust und Leiden“ - Sibylla Schwarz (1621 - 1638), eine Dichterin des Barock

Seminarreihe; Code-Nr.: **H**

Sie wurde während des 30-jährigen Krieges - in einer kulturellen Zeit, die man unter dem diffusen Epochen-Begriff „Barock“ zusammenfasst - in Greifswald geboren. Sie war das siebte Kind in einer wohlhabenden und einflussreichen Patrizierfamilie. Ihr Vater war Stadtrichter und Bürgermeister. Ihre Mutter starb, als Sibylla fünf Jahre alt war, an der Pest. Kaiserliche Truppen unter Führung des berühmten Wallenstein plünderten und brandschatzten die Stadt, daraufhin floh die Familie auf ihr Landgut an der Ostseeküste. Als sie von dort 1637 von schwedischer Soldateska vertrieben wurde, floh sie weiter nach Stralsund und dann nach Upatel südlich von Greifswald. Dort starb die junge Dichterin 1638 an der Ruhr, am Hochzeitstag ihrer Schwester. Sie war erst siebzehn Jahre alt.

Trotz der bedrohlichen Lebensumstände konnte Sibylla Schwarz schon früh ihre auffallende poetische Begabung entwickeln, gefördert durch ihre Familie, vor allem aber durch ihren Hauslehrer und späteren Herausgeber Samuel Gerlach. Der machte sie bekannt mit dem „Buch von der deutschen Poeterey“ (1624) von Martin Opitz (1597 - 1639).



Sibylla Schwarz 1650

Dieser Martin Opitz war einer der bedeutendsten Reformer der deutschsprachigen Dichtung. Es gelang ihm mit seinem Buch Richtlinien für die deutsche Poesie zu begründen, nachdem die Dichtung bis dahin vor allem durch die antike griechisch-romanische (italienische, französische) und spanisch-niederländische Literatur bestimmt gewesen war. So widmete er dem „Alexandrin“, einem zweigeteilten, zweischenkligem Versmaß besondere Aufmerksamkeit, das die Barock-Dichter (einer der bekanntesten von ihnen ist Andreas Gryphius mit seinen „Tränen des Vaterlands“) mit Vorliebe nutzten und das wir im Vers der ersten Strophe des Sonetts der 15-jährigen Sibylla oben finden können, in der es weiter heißt:

*mein ander Ich ist fort, mein Leben, meine Zier,
mein Liebstes auf der Welt ist weg/ ist schon von hier.
(die Lieb ist bitter zwar, viel bitterer ist das Scheiden.)*

Mit ihren Sonetten (Opitz spricht in seinem Buch von „Klinggedichten“), aber auch mit ihren anderen lyrischen Produktionen galt Sibylla Schwarz schon einige Zeit nach ihrem Tode, d.h. 1650/1682, als ihre Gedichte erschienen, als herausragende „Frauensperson in Teutschland“, die „die Männer wohl in der Tichtkunst beschämen könnte“, nicht zuletzt wegen ihrer perfekten Beherrschung der Metrik.

Ihre ungewöhnliche Bildung und Sprachbegabung, ihre Kenntnisse antiker Mythologie, die Beherrschung von rhetorischen Figuren und eine unbedingte typisch „barocke“ Bereitschaft, das subjektiv Empfundene und Erlebte in regeltreue, gattungsgerechte, gestalterische Formen zu bringen (Albrecht Schöne spricht von „männlichem“ Kunstverständnis!) hat sie damals berühmt gemacht. Und heute 2021 - mit Ihrem 400. Geburtstag - lassen wir sie wieder berühmt werden - als hervorragende „Frauensperson“, die uns die Dichtkunst lehren kann.

Das nämlich könnte auch ein wichtiger Bestandteil dieses Seminars werden, wenn die Bereitschaft dafür da ist: Regeln zu lernen, Formen auszuprobieren, Strophen, Reime, Rhythmen, rhetorische Figuren zu erkennen, vielleicht auch die Lust am eigenen Schreiben zu entdecken. Es muss ja nicht gleich ein vierzehnzeiliges Klinggedicht mit kompliziertem Strophenaufbau (ein Sonett) sein, ein Epigramm (eine kleine Inschrift) tut es vielleicht auch:

*„Du meinst ich soll dein noch gedenken und dich lieben
ob du mich schon verlässt, ey sei doch nicht so toll,
ich habe dir so oft von diesem schon geschrieben:
Dass niemand Eisen, Stein und Klötze lieben soll.“*

Dozentin: Ulrike Marie Hille

Termine: 3 Termine donnerstags

24.02., 03.03., 10.03.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 36.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Geliebt, verborgen, verachtet - Christiane von Goethe (Vulpus)

Seminarreihe; Code-Nr.: J

Christiane von Goethe wurde in der Welt der Literatur, vor allem von Goethe-Verehrern, auf gehässigste Weise verachtet. Schon zu ihren Lebzeiten bekam diese – von Goethe zunächst heiß geliebte – Frau von ihrer adligen und gelehrten Mitwelt Hass, Wut und Verachtung zu spüren. Lange blieb ihr Bild im Verborgenen, im Verschwiegenen, im Unscharfen.

Die Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin Sigrid Damm hat sich aufgemacht, dieses Bild zu korrigieren. – Zugegeben, das Buch „Goethe und Christiane“ ist schon 1998 auf den deutschen Büchermarkt gekommen und es gibt neuere Bücher von ihr, der inzwischen vielfach Ausgezeichneten. Doch „Der Fall Christiane Vulpus“ erscheint immer noch spannend wie ein Krimi, rüttelt er doch an den eisernen Stäben ganzer Generationen von Goethe-Kennern und einer akademischen Zunft, die nie so genau hingeschaut hat. So nennt sie ihr Buch auch „Eine Recherche“. Und sie recherchiert gründlich, gegen den Strich, empathisch und auf ihre sehr leise Art revolutionär.



Christiane von Goethe (Vulpus)

So ganz nebenbei wird die Lichtgestalt Goethes entblättert, wir erleben einen aufblühenden Mann, einen Revolutionär gegen die Ordnungen der Zeit, indem er eine „wilde Ehe“ lebte (im 18. Jahrhundert!), einen der aber seine Geliebte 18 Jahre vor seinen intellektuellen Freunden (auch vor Schiller) verbarg. In der Lektüre tritt neben Christiane Vulpus auch ein Wolfgang von Goethe hervor, der tatsächlich menschliche Züge hat – mit Schwächen! Und die Recherche zeigt, dass Christiane Vulpus Goethe die Vorlage bietet für eine Sinnlichkeit in Goethes Werken, wie sie zuvor nicht ausgesprochen, geschrieben, da auch nicht gelebt worden war.

In diesem Seminar gehen wir auf eine Reise in die Welt einer Frau, die Unglaubliches geleistet hat. Sie hat zwei Haushalte geführt, ein Landgut, zwei Gärten; konnte Schlitten kutschieren, Erbschaften regeln. Sie übernahm Verantwortung und liebte gutes Essen und Trinken, liebte die sinnliche Liebe, konnte ausdrücken, was anderen Frauen verwehrt wurde: ihr Verhältnis zum eigenen Körper. Das ist vor Sigrid Damm zwei Jahrhunderte lang männlichen und weiblichen Goethe-Kennern entgangen.

Literatur:

Sigrid Damm, Christiane und Goethe. Eine Recherche. Frankfurt a.M. 1998

Deborah Viector-Engländer, Der Wandel des Christiane-Bildes 1916 - 1982

Goethe-Jahrbuch 1980

Dozentin: Dr. Monika Thiele

Termine: 7 Termine donnerstags

24.02., 03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 31.03., 07.04.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Orient und Okzident? Persische Kalligraphie auf Keramik unter dem Einfluss lyrisch-philosophischer Texte.



Liebe
Aussprache: Eshgh
persisch: عشق

© A. Tavakkoli: Persische
Kalligraphie auf Keramik

Seminarreihe; Code-Nr.: K

Wenn wir von **Orient** und **Okzident** sprechen, geht es um einen kontinuierlichen Dialog zwischen Menschen und Kulturen. Es geht nicht um spezifische Personen, Epochen oder Zeiten, obwohl namhafte Lyriker und Philosophen wie Hafez, Goethe und andere z. B. Rumi dies maßgeblich beeinflusst haben.

Der persischer Dichter und Philosoph **Ḥwāḡe Šams ad-Dīn Moḥammad Ḥāfeẓ-e Šīrāzī** (* um 1315 in Schiras, Iran; † ebd. um 1390) erhielt den Beinamen Hafez (Bewahrer), weil er schon als Kind den Koran auswendig kannte. Diesen Beinamen gebrauchte er generell als Dichternamen und Signatur am Schluss

seiner Gedichte - sog. Ghaselen - die er zur Blüte brachte und die bis heute wegen ihrer außerordentlichen inhaltlichen und sprachlichen Schönheit bewundert werden. Über hundert wurden nach seinem Tod als Diwan versammelt. Von diesen gibt es weltweit über 1000 Handschriften, er ist in alle großen Welt Sprachen übersetzt. Bis heute wird Hafez in Iran als einer der größten Dichter verehrt; seine Verse werden auswendig gelernt und rezitiert. Sein Diwan wird auch als Buchorakel genutzt, um sich Ratschläge für das tägliche Leben zu holen.

Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) entdeckte mit 65 Jahren den persischen Dichter Hafez. Er las dessen erst kurz zuvor, 1812, von dem Österreicher Joseph von Hammer-Purgstall im Ganzen ins Deutsche übersetzten Diwan und war tief beeindruckt. Über zeitliche, geographische, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg empfand er eine innige Geistesverwandtschaft mit dem persischen Poeten des 14. Jhd., bezeichnete Hafez gar als seinen Zwilling, und lies sich durch ihn zu seiner umfangreichen Gedichtsammlung „West-Östlicher Diwan“ inspirieren.

(.....)

*Wer sich selbst und andre kennt
wird auch hier erkennen,
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.*

J.W. v. Goethe

Die Texte, die für Kalligraphische Schriften auf Keramik gewählt wurden, sind Textauszüge von diesen Philosophen und Lyrikern, die auch in diesem historischen Dialog zwischen Orient und Okzident Einfluss genommen haben, bzw. vermitteln. Die Kraft und Tiefe ihrer Aussagen ermöglichen, dass man Raum und Zeit vergisst, um sich deren Deutung zu nähern.

Entscheidend ist deren Einfluss in unserer globalen Welt, in der es viele offene Fragen gibt. Wissen und Verständigung über Dialoge beschreiben den Weg entlang dessen diese Fragen mit der Zeit beantwortet werden könnten.

Solche in diesem Geiste entstehenden Bilder sind hier die kalligraphischen Schriften auf Keramiktafeln.

Zum Beginn der Dialoge wird ein Textauszug aus den Ghaselen von Hafez gewählt:

*Komm, lass uns Rosen streuen
(regnen lassen),
den Wein in die Schale gießen,
das Dach des Himmels brechen
und Neues entwerfen.*

(Hafez, * um 1315 - † um 1390
in Schiras, Iran)

frei interpretiert; übersetzt A.Tavakkoli



© A. Tavakkoli: Persische
Kalligraphie auf Keramik

Dozent: Ahmad Tavakkoli

Termine: 4 Termine dienstags

22.02., 01.03., 08.03., 15.03.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 40.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Sichtbarkeit: vom Künstler-Selbstportrait zur „kreativen Klasse“

Seminarreihe; Code-Nr.: L

Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts rückte die Figur des „Kreativen“ ins Blickfeld, bot sie doch angesichts zunehmend unsicherer Lebensläufe einen attraktiven Orientierungsrahmen. Das Leitbild des „Kreativen“ reicht von Beuys berühmten Slogan „Jeder Mensch ist ein Künstler“ um 1968 bis hin zu Richard Floridas in den 90ern etablierten Wirtschaftstheorie einer „creative class“, die quer durch eine dynamisierte Arbeitswelt innovativ wirke. Wir wollen in der Veranstaltung den Ursprüngen und Transformationen dieses Selbstverständnisses nachgehen, das heute von den suburbanen kreativen Lifestyle-Milieus bis zu den neuen kosmopolitischen Eliten reicht.



Erster Internationaler Kongreß fortschrittlicher Künstler, Düsseldorf, 29.-31. Mai 1922

Individualität, Originalität, Virtuosität und Universalität - heute Stichworte soziologischer und kultureller Diskurse zu habituellen Verkehrsformen - wurden um 1800 vor allem im Ideal des autonomen Künstlers verortet, einer im Wortsinne Kunst-Figur, Maß und Modell des allseitig freien Subjekts. Die Veranstaltung wirft einen Blick auf jene Idealgestalt.

Sie entfaltet am historischen Material, wie dieses gleichsam mythische Bild vom Künstler lange vor 1800 allgemeine symbolische Funktion übernahm. Zugleich jedoch bezeugt jedes individuelle Künstlerselbstportrait die eher spannungsvolle Arbeit am eigenen Selbstbild – mal tastend, mal auftrumpfend oder kühl. Unter der Oberfläche entfaltet sich ein Gespinnst aus Alltagserfahrungen, Traum, Regelwissen und Kalkül. Es ist ein Kampf um Sichtbarkeit. Einerseits geht es um Profilsuche, andererseits um gesellschaftliche Werte und Normen, um Transformation des Künstlerbegriffs.

Wir thematisieren am Material des Selbstportraits, an den Strategien von Künstlergruppen im modernen Kunstbetrieb, am Spiel mit dem biographischen Material den beweglichen Status der Kunst bis hin zu ihrem Hinüberwachsen in den Alltagsbetrieb. Dies ermöglicht auch einen kritischen Blick auf Rhetoriken zur „kreativen Klasse“ und eine geschärfte Wahrnehmung auf Schwankungen und Umbrüche von Identitäten.

Dozentin: PD Dr. Ruth Wöbkemeier

Termine: 4 Termine dienstags und donnerstags

Dienstag,	08.03.2022,
Donnerstag,	10.03.2022,
Dienstag,	15.03.2022,
Donnerstag,	17.03.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 40.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

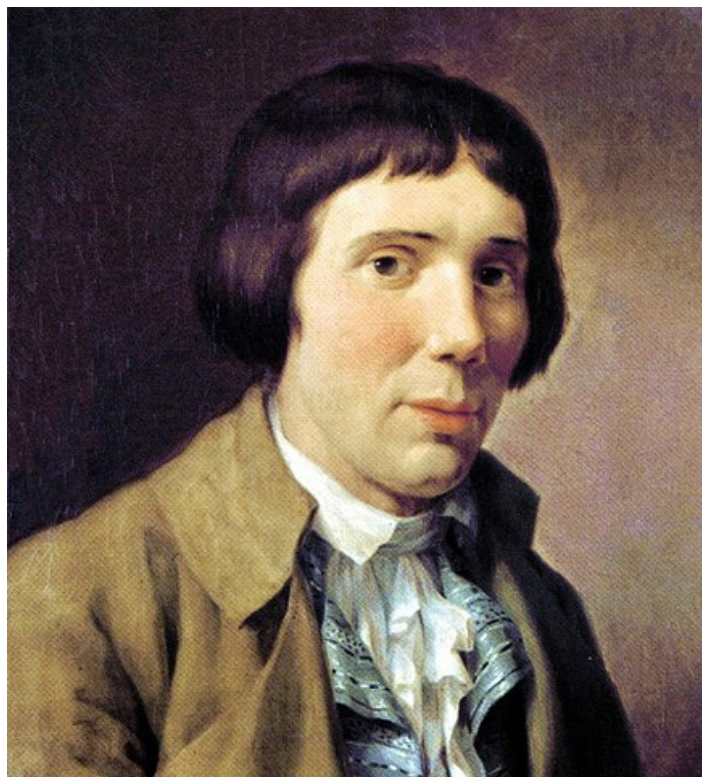
Karl Philipp Moritz: „Anton Reiser“

Seminarreihe; Code-Nr.: **M**

Der im 19. Jahrhundert nur wegen seines Umgangs mit Goethe in den Literaturgeschichten aufgeführte Autor und Professor der Theorie der schönen Künste in Berlin, Karl Philipp Moritz, wurde erst im 20. Jahrhundert neuentdeckt, veranlasst vor allem durch den stark autobiographisch geprägten Roman „Anton Reiser“. Arno Schmidt bezeichnete diese Prosa als „die grandioseste, nicht nur der deutschen, sondern aller Selbstbiographien“.

So gilt der Roman, der in vier Teilen zwischen 1785 und 1790 erschien und unvollendet blieb, als der erste psychologische Roman in deutscher Sprache.

Karl Philipp Moritz wurde am 15. September 1756 in Hameln als Sohn eines Militäroboisten geboren. Die Familie, streng pietistisch geprägt, lebt in ärmlichen Verhältnissen. Moritz' bedrückende Kindheit, seine Hutmacherlehre in Braunschweig, die demütigende Gymnasialzeit in Hannover, sein Versuch durch den Anschluss an die Ekhof'sche Schauspielertruppe in Gotha und ein Theologiestudium in Erfurt seine eigentliche Verwirklichung zu finden, - all dieses wird Gegenstand seines Romans, den Heinrich Heine „eines der wichtigsten Denkmäler seiner Zeit“ nannte.



Karl Philipp Moritz, Bild von Friedrich Rehberg

Auch Goethe schätzte Moritz' Werk hoch: geradezu klassisch wurde der Vergleich zwischen „Anton Reiser“ mit „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (1794-96), zumal Goethe Moritz als seinen jüngeren Bruder betrachtete, „nur da vom Schicksal verwahrlost und beschädigt, wo ich begünstigt und vorgezogen bin.“ (Goethe an Charlotte v. Stein, 14. Dezember 1786)

Die auch kulturgeschichtlich relevante Darstellung der geistigen Entwicklung eines jungen Menschen während der Sturm-und-Drang-Zeit und die weitgehend ungeschönte Beschreibung der eigenen Lebensgeschichte - beschreibt gattungsgeschichtlich wie auch erzähltechnisch - eigenständige Bahnen: der Fokus richtet sich hier nicht auf die aufsteigende Bildungsgeschichte, sondern auf die Bedingungen und Konsequenzen der psychischen Konstellationen seines Protagonisten.

Falls keine andere Ausgabe zur Hand:

Karl Philipp Moritz, „Anton Reiser“, Herausgegeben von Horst Günther, Insel Taschenbuch, 2229, Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig, 8. Auflage, 2018

Dozentin: Margrit Platt, M.A.

Termine: 7 Termine dienstags

22.02., 01.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03., 05.04.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Olga Tokarczuk: „Gesang der Fledermäuse“ (2009)

Seminarreihe; Code-Nr.: **N**

Der Roman der Literaturnobelpreisträgerin von 2018 präsentiert eine Ich-Erzählerin, deren Eigenwilligkeit herausfordernd ist. Janina Duszejko ist pensionierte Ingenieurin für Brückenkonstruktionen, sie begeistert sich für astrologische Lehren und verehrt die Schriften des englischen Dichters William Blake. In ihrem Dorf an der polnisch-tschechischen Grenze hält man die ältere Dame für verschroben, weil sie die Gegenwart von Tieren der von Menschen vorzuziehen scheint. Als es in Kotlina Kłodzka, dem Talkessel der Glatzer Neiße, zu einer Reihe von tödlichen Unfällen von Wilderern und Jägern kommt, nimmt Janina private Ermittlungen auf, um die unheimlichen und rätselhaften Vorgänge zu klären. Im Zuge dessen entwickelt sich der Text zu einem spannungsgeprägten, „moralischen Krimi“, der die Frage nach dem Respekt der heutigen Gesellschaft vor Tier – und Mensch – stellt.



Olga Tokarczuk

Tokarczuks Werk gibt einer naturverbunden-spirituellen Tradition Raum, die parallel zum logisch-diskursiven Kausaldenken in der westlichen Zivilisation vorhanden ist. So versucht die Autorin, aus dichotomen Denkkategorien ausubrechen und ein binäres Wertesystem zu überwinden. Dazu relativiert sie die Kategorien von Wahrheit und Irrtum, von Phantasie und Wirklichkeit, indem sie in ihrem Schreiben Ambivalenzen und Paradoxien einsetzt. Dementsprechend betont Tokarczuk in ihrer Literaturnobelpreisrede, dass Fiktion eine Art der Wahrheit darstelle, um Menschlichkeit ins rechte Licht zu rücken. Im Seminar wird zu fragen sein, welche Art der Wahrheit in welcher literarischen Weise im Roman präsentiert wird.

Olga Tokarczuk wurde am 29. Januar 1962 in Sulechów bei Zielona Góra geboren. 1980 bis 1985 absolvierte sie ein Psychologiestudium an der Universität Warschau.

Ihr Schwerpunkt lag auf der Mythenforschung des Psychoanalytikers Carl Gustav Jung, was bis heute in ihrem literarischen Werk wahrnehmbar ist. Anschließend arbeitete Tokarczuk als Psychologin in Wrocław und Wałbrzych, bis sie das literarische Schreiben vollständig in den Vordergrund stellte. Neben ihrem heutigen Hauptwohnsitz in Wrocław bezog Tokarczuk 1994 ein Haus in dem kleinen Dorf Krajanów bei Nowa Ruda, wohin sie sich bis heute zum Schreiben zurückzieht. Nach der Verleihung des Man Booker International Prize (2018) und des Literaturnobelpreises (2019 rückwirkend für 2018) gründete die Autorin die „Olga-Tokarczuk-Stiftung“ zur Förderung von Kunst und Kultur in Wrocław. Die Autorin erfährt in Polen starke Kritik durch die nationalkonservative Politik. Nichtsdestotrotz gilt sie als Verfechterin einer offenen Gesellschaft, in der uneingeschränkter intellektueller Meinungs Austausch möglich sein sollte. Weitere in Deutschland bekannte Bücher von Olga Tokarczuk sind „Ur und andere Zeiten“ (1996), „Unrast“ (2007) und „Die Jakobsbücher“ (2014).

Dozentin: Dr. Ina Düking

Termine: 6 Termine montags und donnerstags

Montag,	28.02.2022,
Donnerstag,	03.03.2022,
Montag,	07.03.2022,
Donnerstag,	10.03.2022,
Montag,	21.03.2022,
Donnerstag,	24.03.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 48.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Die Welt besingen! Kreatives Schreibseminar mit Bezügen zu Pablo Neruda

Seminarreihe; Code-Nr.: ○

Der Nobelpreisträger (1971) Pablo Neruda ist in Vergessenheit geraten. Er ist ein politischer Dichter, er ist vor allem ein großer Poet, der Soziales neben dem Alltäglichen beschrieben hat, der hellwach Politisches und die scheinbaren Banalitäten des Alltags auf Papier bannte. Unvergessen seine großen Liebesgedichte.

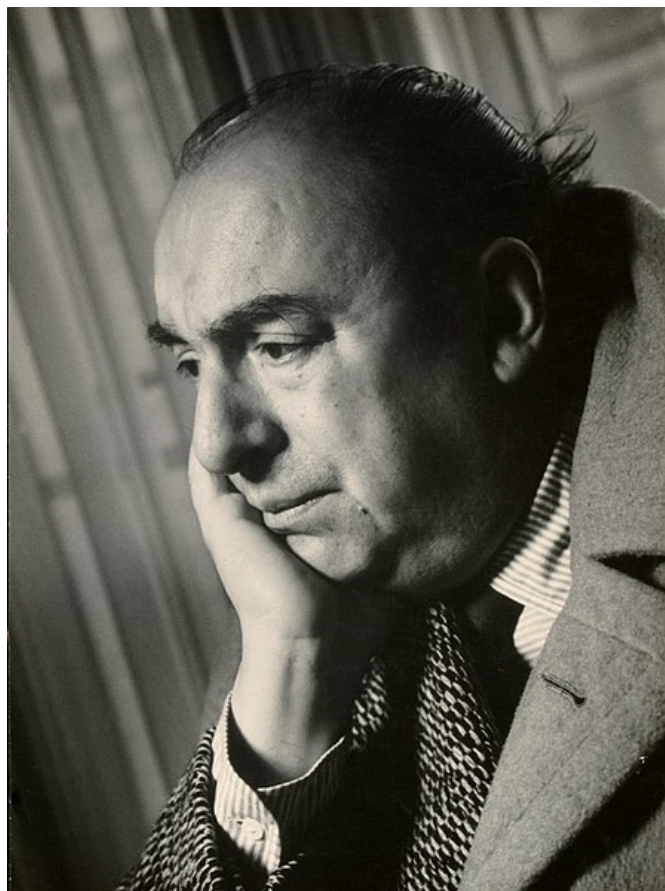
Sein Werk glüht vor Liebe. Liebe zu Frauen, Liebe zu seinem Land, Liebe in der Betrachtung des Nahen und des Zartem. Er hat mit seinen Oden die Welt besungen, hat die Schönheit der Welt bis in ihre die feinsten Verästelungen thematisiert. Nichts schien ihm zu klein, um besungen zu werden.

Zu Beginn des Seminars werden wir uns am Beispiel an die Ode an die Zwiebel an diese Arbeit des feinsinnigen Schreibens einarbeiten.

Neruda soll zur Inspiration für ein kreatives Schreibseminar dienen, das sich nicht in die Kerker der Form fesseln lässt.

Den Teilnehmer*innen werden bei Beginn des Seminars Oden von Neruda als Anschauungsmaterial zugeschickt

Die Universität Bremen hat ihm zu Ehren ein Denkmal errichtet.



Pablo Neruda in einer Aufnahme von Annemarie Heinrich, 1967

Literatur:

Gabriele L. Rico, Garantiert schreiben lernen, Einbeck 1984

Tony Buzan/ Veranda North, Mindmapping. Der Schlüssel für deinen Lernerfolg. Wien 2001

Pablo Neruda, Das lyrische Gesamtwerk, Darmstadt/ Neuwied 1984

Dozentin: Dr. Monika Thiele

Termine: 7 Termine dienstags

22.02., 01.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03., 05.04.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 14:15 Uhr (ohne Pause)

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

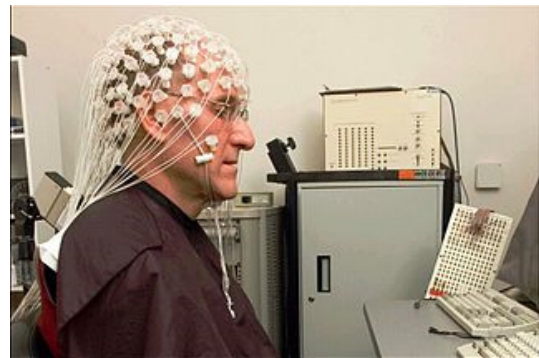
Meditation als besonderer Bewusstseinszustand aus Sicht des Yoga und der modernen Wissenschaft: Einblick in die eigene Forschung

Seminarreihe; Code-Nr.: **P**

Was ist Meditation aus der Perspektive der Yogatradition und der modernen Wissenschaft u. a. Psychologie und Neurowissenschaft? Was passiert im Gehirn, wenn Meditation systematisch praktiziert wird? Gibt es bei der Meditationspraxis objektiv messbare Veränderungen, die mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden erfasst werden können? Ein starker Anstieg wissenschaftlicher Publikationen in den Bereichen Meditation, Achtsamkeit und Yoga zeigt ein zunehmendes Interesse der modernen Wissenschaft an diesen Themen. In der Veranstaltung werden zuerst Definitionen von Meditation und Meditationsmethoden nach vedischer Tradition sowie psychophysiologische Definitionen von Meditation und die Klassifikation von Meditationsmethoden vorgestellt.

Einige Ergebnisse der Meditationsstudien einschließlich Ergebnisse eigener Untersuchungen der elektrischen Gehirnaktivität (EEG) eines Zen-Masters und eines weltbekannten Yoga-Masters, die am Institut für Psychologie und Kognitionsforschung der Universität Bremen durchgeführt wurden, werden präsentiert. Die Frage „Was ist Bewusstsein?“ wird aus philosophischer, materialistisch-dialektischer und neurobiologischer Sicht diskutiert. Und es wird versucht, anhand neurophysiologischer Erkenntnisse Meditation als einen besonderen Bewusstseinszustand zu definieren.

Yoga und Meditation als körperliche und mentale Übungen sind in diese Veranstaltung integriert. Akademische Vorkenntnisse oder Vorkenntnisse zum Yoga sind nicht erforderlich. Kommen Sie einfach nur mit Ihren Fragen und mit Interesse.



EEG während einer Meditation

Dozent: Evgenij Coromaldi (Dipl. Med.)

Termine: 7 Termine donnerstags

24.02., 03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 31.03., 07.04.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Meditation - viele Wege, die Eins werden

Seminarreihe; Code-Nr.: Q

Viel kann man über den Menschen sagen, aber eines ist das hervorstechendste Merkmal: das Streben seine Begrenzungen zu überwinden und frei zu sein. Dennoch wiederholen sich auf allen Beziehungsebenen immer wieder dieselben Tragödien (geboren aus Wut, Angst, Trauer etc.), in denen wir seit Äonen gefangen sind. Dieser instabile Zustand entsteht aus Ignoranz und Unachtsamkeit uns selbst gegenüber. Nach außen getragen, schadet er nicht nur uns, sondern allen um uns herum. Anhaltendes Glück, nachdem wir alle streben wird ein unerreichbares Ideal, dem wir wie Esel der Möhre hinterherjagen. Was die Menschen in unserem Umfeld denken und tun, darauf haben wir keinen Einfluss.

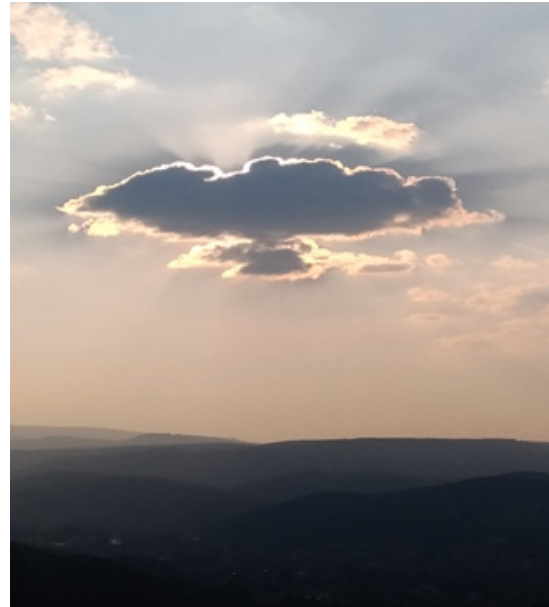


Bild: Volker Körte

Was aber in unserem Inneren passiert, welche Gedanken und Emotionen wir haben, das sollte nach unseren Wünschen passieren und nicht zufällig sein. Wenn wir unsere innere Welt in Ordnung bringen, sowohl physisch, psychologisch und emotional, dann sind wir zufrieden, glücklich und frei. In diesem Zustand eröffnet sich eine ganz neue Welt zu dem, was wir wirklich sind. Wir finden unsere Einheit mit allem was ist und somit Zugang zu allumfassender Freiheit. Meditation bedeutet letztendlich das zwischen Außen und Innen immer weniger Diskrepanz besteht. In dieser Veranstaltung möchte ich Sie gerne auf diese Reise schicken.

Folgende Punkte werden wir betrachten:

- I. Durch Körperübungen wird der Körper in einen Zustand versetzt, indem er uns nicht mehr stört. Denn der Körper ist ein riesiger Wissensspeicher. Alles was wir je erfahren haben - er erinnert sich daran. Dies ist uns bewusst oder unbewusst. Schlechte Denkmuster basieren auf vergangenen Erlebnissen und deren Bewertung. Diese äußern sich als Blockaden und Krankheiten. Ist es nicht an der Zeit, unsere Vergangenheit nicht mehr über unsere Zukunft entscheiden zu lassen? Wie sollen sonst eine Erneuerung und Heilung möglich sein? Dafür braucht man die Übung des Loslassens und des Beobachtens.

2. Durch die Entdeckung des Urgrundes, der unsere Körperhaltung, unsere Denkmuster und unsere Emotionen bestimmt. Mit dieser Entdeckung erschließt sich eine ganz neue Sicht auf unsere Handlungen, die aus unseren Gedanken geboren werden. Nun wird es wichtig, nicht mehr mit diesen Inhalten zu interagieren, damit sie in Frieden gehen können. Die Übung nennt sich „Nicht – Einflussnahme“ oder „Anerkennung“.
3. Durch das Erleben des Geistes in seinen 4 Dimensionen (Buddhi/Intellekt, Ahamkara/Identität, Manas=Alle Erinnerung und Informationen/ Citta/Intelligenz ohne Erinnerung), indem Distanz zwischen Beobachter und Beobachtetem geschaffen wird. Der Weg dorthin führt über Meditation, in der die Haltung „Dont know“ geübt und bewahrt wird. Viele verstehen ihr Wissen, aber das Nicht-Wissen zu verstehen, ist der Weg zu sich selbst und zu grenzenlosem Verständnis.

Alle Übungen haben ihre Quelle in den Körper- und Meditationstechniken aus den Traditionen des Daoismus, des Yoga, der Kampfkunst (Aikido / Tai Chi Chuan) und dem Zen-Buddhismus.

Dozent: Volker Körte

Termine: 7 Termine dienstags

22.02., 01.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03., 05.04.2022

Zeit: 16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Die Kunst des Alterns - Gleitsicht und Weitsicht!

Seminarreihe; Code-Nr.: R

Theoretische Auseinandersetzung und praktische Umsetzung des Buches
„Die bessere Hälfte“ von Eckart von Hirschhausen und dem Neurobiologen
Tobias Esch mit Schlenkern!

Die beiden oben genannten Autoren haben eigentlich ein Buch geschrieben über die bessere Lebenshälfte, gemeint ist das Leben so um die 50 Jahre. Aber dieses Buch bietet Beispiele, wie auch das Leben nach 60 und 70 enorme Ressourcen bereithält.

Sie schildern zunächst, woher das Altern seinen schlechten Ruf hat. Negative Altersvorstellungen stellte der Journalist Frank Schirrmacher (Das Methusalem-Komplott) ausgiebig dar, „Es geht um eine Verschwörung gegen die besondere Form menschlichen Selbsthasses, die in der Diffamierung des Alten liegt.“ Er spricht von einer „rassistischen Diskriminierung des Alters“, die verkennet, was Alter auch ist: Weisheit, Lebenserfahrung, Reichtum (und damit ist wohlgerneht nicht der ökonomische Reichtum gemeint). Vor allem Frauen kennen diese negative Sicht des Alterns schon relativ früh. Dagegen kann man/ frau jede Menge tun, vor allem das *innere* Bild verrücken!



Eckart von Hirschhausen

Von Hirschhausen und Esch öffnen einen neuen Focus, sie zeigen auf, dass es gerade jenseits der Jugend eine sehr entspannte Lebenslust geben kann, wenn man denn einen anderen Blick (jenseits der Medien) auf das eigene Leben zulässt. In zehn Kapiteln schreiten sie durch Möglichkeitsformen, eröffnen neue Blicke auf das gelebte Leben. Ein ganz wichtiger Faktor ist der der Lebenszufriedenheit. Sie sprechen über das „Zufriedenheits-Paradoxon“. Verkürzt ist damit gemeint, dass auch,

wenn man körperlich mehr Einschränkungen unterliegt, die Zufriedenheit zunimmt. (Das ist statistisch bewiesen!) Diese Zufriedenheit, wenn sie sich nicht eingestellt hat, ist lernbar.

Das Buch schreitet in Alltagssprache durch neurobiologische Erkenntnisse, die deutlich machen, was genau sich physisch und psychisch abspielt, wenn man das „Tal der Tränen“ – gemeint ist das mittlere Alter zwischen 35 und 55, durchschritten hat. Und vor allem schildern sie, was danach kommt. Lebenslust, Lebenszufriedenheit innere Orte der Ruhe. Und sie geben Hinweise, wie man den Blick optimistisch nach vorne richtet.

Wir werden in diesem Seminar das Buch von von Hirschhausen und Esch genau betrachten und praktische Rituale und Formen des Denkens und Handelns in den Augenschein nehmen, sie umsetzen“. Es geht um das Thema „Freude am Leben.“ Das kann man lernen.

Literatur:

Dr. med. Eckart von Hirschhausen / Prof. Dr. med Tobias Esch, Die bessere Hälfte. Worauf wir uns mitten im Leben freuen können. Hamburg 2020

Mitch Albom, Dienstags bei Morrie. Die Lehre des Lebens. München 2002

Annelie Keil, Wird Zeit, dass wir leben. Wenn Körper und Seele streiken, München 1999

Annelie Keil, Auf brüchigem Boden Land gewinnen. Biographische Antworten auf Krankheiten und Krisen, München 2014

Wilhelm Schmid, Gelassenheit. Was wir gewinnen, wenn wir älter werden. Berlin 2015.

Dozentin: Dr. Monika Thiele

Termine: 7 Termine montags

21.02., 28.02., 07.03., 14.03., 21.03., 28.03., 04.04.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr und 14:00 bis 14:45 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Hebräisch Grammatikkurs

Seminarreihe; Code-Nr.: S

Große Geschichten unserer Welt wurden in hebräischer Sprache verfasst. Dazu gehören Adam und Eva אדם וחוה, die Sintflut דור המבול, der babylonische Turmbau, Abraham אברהם, Mose, die Zehn Gebote. In den Texten stehen konstitutive Begriffe wie Erbarmen, Gnade, Vergebung, Trost, Gebot, Nächstenliebe. Der Schlüssel: Hebräisch.

Wer Hebräisch lernt, muss sich erst mit dem Alphabet vertraut machen. Wie fast alle semitischen Sprachen wird auch Hebräisch von rechts nach links geschrieben. Der nächste Schritt: Wörter und Namen erlesen: אלהי ישראל. Dann kommen schon die ersten Sätze und eine Besonderheit: Das Hebräische kennt eine Satzart, die ohne Verb auskommt, den Nominalsatz.



Tafel mit hebräischen Buchstaben, שלום oder Shalom bedeutet Friede

Danach steht das Verb an, zunächst die zwei Konjugationen des Verbs. Nun folgen die verschiedenen Modifikationen des Verbs und die verschiedenen Klassen unregelmäßiger Verben. Damit verbunden ist die Satzlehre, die Syntax hebräischer Sätze (Aussage, Frage, Schwur, Erzählung).

Die von mir unterrichtete hebräische Sprache ist das Hebräische der Bibel, auch „Althebräisch“ genannt. Die Grundlage dafür ist eine Handschrift, der Kodex B 19a, der so genannte Kodex Leningradensis, welcher der der modernen Standardausgabe der hebräischen Bibel zugrunde gelegt wurde, der Biblia Hebraica (BHS). Die Ausgabe ist als Paperback erhältlich.

Hinweis:

Dieses Angebot „**Hebräisch Grammatikkurs**“ und die absolvierte Teilnahme daran (bisher nur im Rahmen der Veranstaltungen des Fachbereichs 09 möglich) ist eine Voraussetzung, um den danach folgenden „**Hebräisch Lektürekurs**“ belegen zu können.

Dozent: Mathias Rösel

Termine: 7 Termine montags

21.02., 28.02., 07.03., 14.03., 21.03., 28.03., 04.04.2022

Zeit: **10:00** (s.t.) bis **11:30** Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Hebräisch Lektürekurs

Seminarreihe; Code-Nr.: T

Die von mir unterrichtete hebräische Sprache ist das Hebräische der Bibel, auch „Althebräisch“ genannt. Die Grundlage dafür ist eine Handschrift, der Kodex B 19a, der so genannte Kodex Leningradensis, welcher der der modernen Standardausgabe der hebräischen Bibel zugrunde gelegt wurde, der Biblia Hebraica (BHS). Die Ausgabe ist als Paperback erhältlich.



Der Codex Leningradensis.
Schmuckseite mit Angaben
über den Schreiber

Wer einen Grammatik-Kursus erfolgreich hinter sich gebracht hat und nicht möchte, dass das Erlernte im Vergessen verschwindet, kann an einem Lektürekurs teilnehmen. Gemeinsam wird entschieden, welche Texte gelesen werden. Es müssen nicht ganze Bücher sein (kleine Propheten oder die Festrollen Hohelied שיר השירים, Ruth, Klagelieder, Prediger Salomo, Esther אסתר bieten sich an), auch Passagen sind möglich.

Beim Lesen der Texte lege ich Wert darauf, dass sie alle im Saatbett jüdischer Kultur und jüdischen Lebens entstanden sind und noch stehen. Entsprechende deutsche Texte können begleitend gelesen bzw. präsentiert werden.

Dozent: Mathias Rösel

Termine: 7 Termine montags

21.02., 28.02., 07.03., 14.03., 21.03., 28.03., 04.04.2022

Zeit: 12:15 (s.t.) bis 13:45 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

SOUTH MEETS NORTH: The figure of the „Travelin'Salesman“ in the works of Eudora Welty and Arthur Miller

Seminarreihe; Code-Nr.: **U**

Brooklyn native Arthur Miller had worked for two years in an auto parts warehouse before he decided to attend the University of Michigan, a move which eventually started off his writing career. Returning to New York in 1938, the Broadway productions of *All My Sons* (1947) and *Death of a Salesman* (1949) turned Miller himself into an icon on the American playwright scene. Especially the figure of Willy Loman, who impersonated the rise and fall of the American Business ideology, left its marks on the perceptions of success in the Business world and elsewhere.

While Miller's play has become an American Classic, Welty's story, "Death of a Traveling Salesman" is comparatively unknown to an European audience. Written in 1936 and first published in *Manuscript*, it is included in her first and well-known collection of stories, *A Curtain of Green* (1941). Contrived from Welty's note, "I assumed that my whole life I had been writing about injustice," the story is most often taught in respect to its political implications.

While the objective of this seminar is to focus on differences and similarities in plot, characterization, theme, and setting, it aims primarily to target differences and similarities in Welty, the Southern writer, and Miller, the Northern Writer. In

other words: what is it that makes Welty's text particularly Southern and Miller's play specifically Northern? Are there still aspects in the creation of the figure where these two writers meet on common grounds?



Arthur Miller (1966)

As this approach is relatively novel, I am looking forward to lively discussions with a group that has a good command of the English language („Just listeners“ are always welcome).

The course will conclude with the much celebrated theater version of Miller's play, featuring Dustin Hoffman and John Malkovich.

Texts:

Eudora Welty, A Curtain of Green and other Stories. Orlando: Harcourt, 1979.

Arthur Miller, Death of a Salesman. Various editions.

Dozentin: PhD Heidi Podlasli-Labrenz

Termine: 8 Termine dienstags, mittwochs und freitags

Dienstag,	08.03.2022,
Mittwoch,	09.03.2022,
Freitag,	11.03.2022,
Dienstag,	15.03.2022,
Mittwoch,	16.03.2022,
Freitag,	18.03.2022,
Dienstag,	22.03.2022,
Mittwoch,	23.03.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Trans-Atlantic Migration and Seafaring: Bremen to America 1820-1920

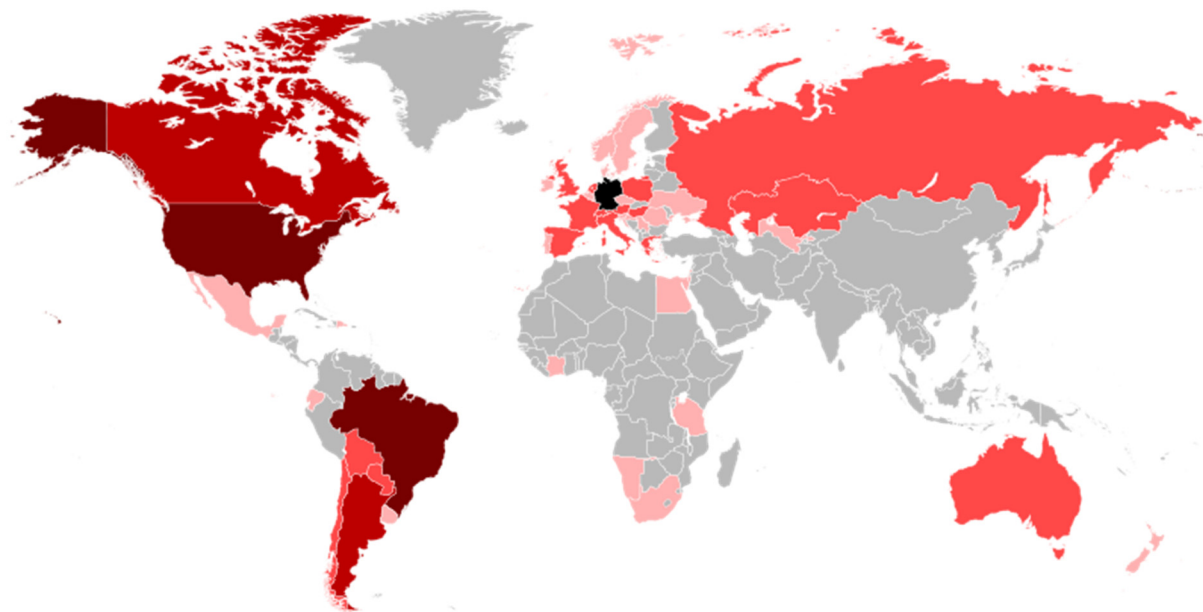
Seminarreihe; Code-Nr.: V

Migration through Family History

Virtually everyone has the experience of moving and in many cases our families have histories of long-distance moves, even to other countries. This course would research participants' family histories and set them within the larger context of German and European migration history. Emphasis would be placed upon archival research and working with primary sources.

American Immigration History with a Focus on German Emigration

Germany and the United States have a long common history, created through migration. The focus of this course is the study and analysis of the impact of German immigration on the United States.



Map of the German Diaspora in the World

We will study the history of immigration, and of immigrants, in the United States from the period of colonial settlement in the late 17th century to the present, using immigration from German-speaking states as a vehicle.

Migration in the Time of Pandemics: from Cholera to Corona

In the 19th century, ships were one of the main vehicles for transmitting disease, especially cholera. The relationship between migration, ship transport and the transmission of infectious disease, especially cholera, will be examined in this course. Special attention will be paid to the cholera outbreak in Hamburg in 1892 and its effect on shipping and migration.

Migration and Seafaring 1820-1920

European migration by sailing ship and then by steamship will be examined in this course. Particular focus will be on the development of Bremerhaven and the Auswandererhalle in Bremen and Hamburg in the late 19th and early 20th centuries. Field trips to the Auswandererhaus, Schiffahrtsmuseum and the Ballinstadt Museum in Hamburg will be part of the course.

The instructor is a migration historian and immigrant from the United States; the course will be taught in English.

Dozentin: PhD Christina Ziegler-McPherson

Termine: 4 Termine montags

14.03., 21.03., 28.03., 04.04.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 40.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Ireland after the First World War: Ken Loach's Films „The Wind That Shakes the Barley“ and „Jimmy's Hall“

Seminarreihe; Code-Nr.: **W**

I sat within the valley green, I sat me with my true love
My sad heart strove the two between, the old love and the new love
The old for her, the new that made me think on Ireland dearly
While soft the wind blew down the glen and shook the golden barley

'Twas hard the woeful words to frame to break the ties that bound us
But harder still to bear the shame of foreign chains around us
And so I said, "The mountain glen I'll seek at morning early
And join the bold united men, while soft winds shake the barley"

While sad I kissed away her tears, my fond arms round her flinging
The foeman's shot burst on our ears from out the wildwood ringing
A bullet pierced my true love's side in life's young spring so early
And on my breast in blood she died while soft winds shook the barley

But blood for blood without remorse I've taken at Oulart Hollow
And laid my true love's clay cold corpse where I full soon may follow
As round her grave I wander drear, noon, night and morning early
With breaking heart when e'er I hear the wind that shakes the barley.

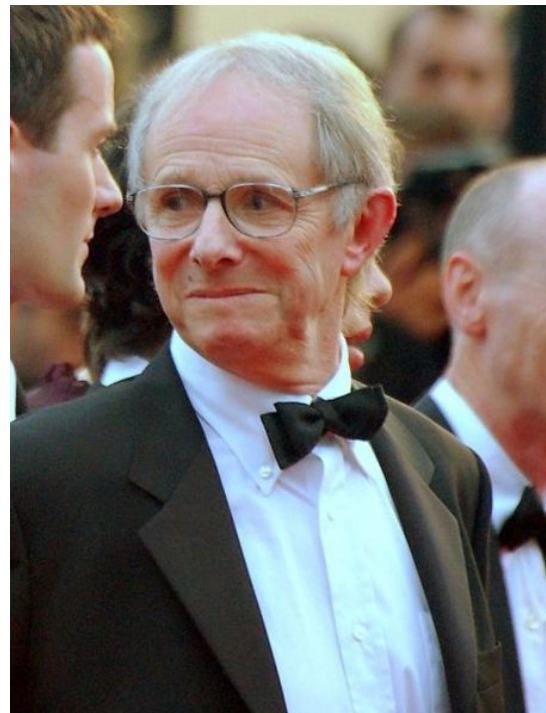
The Wind that Shakes the Barley (from 2006)

County Cork, Ireland, 1920. Damien O'Donovan is about to leave his native village to practise medicine in a London hospital. Meanwhile, his brother Teddy commands the local flying column of the Irish Republican Army. After a hurling match, Damien witnesses the execution of his friend, Micheál Ó Súilleabháin, by British Black and Tans for refusing to say his name in English. Although shaken, Damien rebuffs his friends' entreaties to stay in Ireland and join the IRA. As he is leaving town, Damien witnesses the British Army vainly trying to intimidate a railway personnel for refusing to permit the troops to board. In response, Damien decides to stay and is sworn into Teddy's IRA brigade. ***The Wind That Shakes the Barley*** is a war drama film, set during the Irish War of Independence (1919–1921) and the Irish Civil War (1922–1923). This drama tells the fictional story of two brothers, Damien O'Donovan and Teddy O'Donovan, who join the IRA to fight for Irish independence from the Britian.

Jimmy's Hall (from 2014)

Ireland in 1932, a new government is in power in Ireland ten years after the end of the War in the early 1920s. After ten years in the U.S., Jimmy Gralton returns to his native Ireland to help his mother run the family farm in Leitrim in the Northwest of Ireland. Jimmy establishes a centre for the local young people to dance, study or talk, drawing on his experience with jazz music during his time in America. The hall becomes popular, which arouses opposition in the local community, particularly the Church, in the form of Father Sheridan, who denounces the music and dancing at the hall as lewd and licentious.

The seminar will deal with the historical and cultural situation in Ireland in the 1920s and thirties and extensively analyze and discuss both of the films. Additional musical, photographic and documentary film material will be added.



Ken Loach at the Cannes film festival

Dozent: PhD Diethelm Knauf

Termine: 5 Termine donnerstags

03.03., 10.03., 17.03., 24.03., 31.03.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 45.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

„Wie wir miteinander reden und uns dabei missverstehen“

Seminarreihen; Code-Nr.: **X 1 / X 2**

Sprache dient der Verständigung. Wir sprechen miteinander und wünschen uns, verstanden zu werden. Doch aus Erfahrung wissen wir, dass wir nicht selten – und oft überraschend – missverstanden werden; dass nicht ankommt, was wir gesagt haben und mitteilen wollten. Und wir müssen uns sagen lassen: du hast mich falsch verstanden.



© Bild: Pixabay.com

Wir kommunizieren mit Worten, die nicht so eindeutig sind, wie wir selbst annehmen. Und wir teilen manches – ziemlich viel! – mit durch Gestik und Mimik; und diese Mitteilungen müssen gedeutet werden; sie sind mehrdeutig und verstehen sich nicht von selbst.

In diesem Seminar geht es um nachdenkliche Betrachtungen darüber, wie wir miteinander kommunizieren und um „Fallbeispiele“ aus dem Alltag, in denen wir uns selbst vermutlich wiedererkennen. Bei diesen Reflexionen darf mit überraschenden Erkenntnissen gerechnet werden – im Sinn von „besser verstehen“.

- „Ich habe dir doch ganz klar gesagt ...“. Oder: „Missverständnisse sind der Regelfall.“
- „Ich kann nicht verstehen, was du sagst.“/„Ich verstehe nicht, was du meinst.“ Oder: Verständigungsschwierigkeiten im Alltag
- „Wie redest du eigentlich mit mir?“ Oder: Kommunikation auf Augenhöhe
- Wie wir uns (ungewollt) provozieren: Kommunikationsmuster und ihre Wirkung; Kommunikationsstile und wozu sie einladen

- Sich verständlich machen im Konflikt. Oder: „Ich-Botschaften“ und wozu sie gut sind
- Hören und verstehen; zuhören und „zwischen den Zeilen lesen“; mit vier Ohren hören
- Destruktive Botschaften, die wir nicht hören wollen/können

Dozentin: Barbara Hoffmann-Gabel, M.A.; (Supervisorin)

Jeweils 7 Termine mittwochs oder donnerstags

Seminarreihe **X 1**

Mittwoch, 23.02. + 02.03. + 09.03. + 16.03. + 23.03. + 30.03. +
06.04.2022,

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Seminarreihe **X 2**

Donnerstag, 24.02. + 03.03. + 10.03. + 17.03. + 24.03. + 31.03. +
07.04.2022,

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Hinweis: Teilnehmerbegrenzung: **24 Personen**

Entgelt: 49.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Vertrauen, Wohlwollen, Zuverlässigkeit

Seminarreihe; Code-Nr.: Y

Vertrauen spielt im Zusammenleben der Menschen eine entscheidende Rolle. So verschiedene Philosophen wie Aristoteles, Thomas Hobbes oder Friedrich Nietzsche haben darauf hingewiesen. Jedoch was Vertrauen ist und wie es zustande kommt wurde nie eindeutig definiert und auch heute sind die Diskussionen darüber nicht zu einem Abschluss gekommen.



© Bild: Pixabay.com

Zuverlässigkeit und Wohlwollen sind zweifellos wichtige Voraussetzungen, die zum Vertrauen beitragen. Wer als zuverlässig bekannt ist, von wem man weiß, dass er sich wohlwollend verhält, dem wird mit Zuversicht vertraut. In der Philosophie, der Soziologie und der Psychologie werden immer wieder solche Fälle beschrieben, in denen man sich auf Andere und auf Institutionen verlassen kann, auch wenn man nicht durchschaut, wie sich die Dinge tatsächlich verhalten. Aber hier kann man auch die Frage stellen, ob es wirklich Wohlwollen ist, das wir beim Anderen erwarten können, oder ob nicht andere Faktoren die

Zuverlässigkeit in diesen Fällen ausmachen, ohne dass Wohlwollen im Spiel ist. In der Philosophie des Vertrauens gibt es solche Positionen, die nur dann von Vertrauen ausgehen wollen, wenn tatsächlich Wohlwollen vorliegt, und andere Positionen, die auch dann von Vertrauen sprechen, wenn Wohlwollen gar nicht vorauszusetzen ist. Zuverlässige Gewohnheiten oder die Buchstaben eines Vertrages können manchmal vertrauenswürdiger sein als das Wohlwollen, auf das man sich verlässt.

Ist dies nur eine akademische Frage, in der eine eindeutige Antwort nicht zu finden ist? Wenn man die Messlatte so hoch hängt wie Annette Baier oder Karen Jones, dann gehen viele Kandidaten für Vertrauen nicht mehr als Vertrauensformen durch; hängt man diese Messlatte weniger hoch, gelten auch sie als Vertrauensformen. Die Grenzziehung erscheint willkürlich, zumindest existiert hier keine Einigkeit. In dieser Veranstaltung soll diese Frage zwar nicht endgültig beantwortet werden, aber es werden einige dieser philosophischen Positionen vorgestellt - mit dem pragmatischen Ziel, dadurch Interessantes über Vertrauen, Wohlwollen und Zuverlässigkeit zu erfahren. Denn diese Begriffe sind ziemlich allgemein und daher auch vage. Sie werden aber in konkreten Situationen angewendet, wo sie eine ganz bestimmte Rolle spielen. Man muss also verschiedene Fälle von Vertrauen untersuchen, denn nur „auf diese Weise können wir darauf hoffen, die vagen Termini des ‚Wohlwollens‘ oder ‚Übelwollens‘“ (Annette Baier), der Zuverlässigkeit und des Vertrauens zu verstehen.

Textauszüge zur Einführung werden zur Verfügung gestellt, die in der Veranstaltung erläutert werden.

Dozent: Björn Haferkamp

Termine: 3 Termine, 14-tägig, mittwochs

23.02., 09.03., 23.03.2022

Zeit: 18:00 (s.t.) bis 19:30 Uhr

Entgelt: 36.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Expedition Erde, Teil XIX

Seminarreihe; Code-Nr.: **Z**

Wüsten und Rohstoffe - mit diesem Themenkomplex wird der Exkurs in spannende und faszinierende Bereiche der Geowissenschaften im Rahmen der Veranstaltungsreihe „*Expedition Erde*“ fortgesetzt. Dabei baut auch dieser Teil nicht auf den vorherigen Veranstaltungsreihen auf, sondern es werden neue Themen angeboten, die für sich stehen. Die Vorträge haben diesmal einen Bezug zu den Wüstengebieten der Erde und den darin befindlichen Lagerstätten, außerdem gibt es einen aktuellen Bericht zum Ausbruch des Cumbre Vieja auf La Palma.



Vulkanausbruch auf La Palma 2021



Valle de la Luna (Chile)

Während der sechs zur Verfügung stehenden Termine werden folgende Themen angeboten:

- 16.02. Atacama - der trockenste Ort der Erde und seine Rohstoffe (Dr. Torsten Bickert)
- 23.02. Geologie und Lagerstätten im Zagros-Gebirge, Iran (Dr. Mahyar Mohtadi)
- 02.03. Sonne der Sahara - Energie für Europa? (Dr. Torsten Bickert)
- 09.03. Sand - ein knappes Gut (Dr. Torsten Bickert)
- 16.03. Vulkanausbruch des Cumbre Vieja, La Palma (Dr. Andreas Klügel)
- 23.03. Kaltwasserkorallenriffe vor NW-Afrika (Dr. Jürgen Titschack)

Zeit: 16:00 (s.t.) bis 17:30 Uhr

Entgelt: 30.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Das Notwendige möglich machen - Die solare Forschungswende in Deutschland

Seminarreihe; Code-Nr.: **ZA**

Lange Zeit haben viele den erneuerbaren Energien in Deutschland keine Zukunft zugetraut. Und heute? 2020 knackte der Öko-Anteil am Bruttostromverbrauch die Fünfzig-Prozent-Marke. 2030 sollen laut Regierungskoalition (SPD, Bündnis90/Die Grünen, FDP) 80 % Strom und 50 % Wärme aus erneuerbaren Energien kommen. Dass diese Entwicklung möglich geworden ist, verdankt Deutschland einer einmaligen solaren Forschungswende zur Entwicklung von Solarenergie, Wind- und Bioenergie.

Mutige Vordenkerinnen und Vorreiter haben seit den 1970er Jahren diese Entwicklung über Jahrzehnte geprägt und dabei vielen Widerständen getrotzt. Aufgrund der großen Bedeutung der Energiewende für die Zukunft unseres Planeten möchte ich ihnen mit diesem Buch ein Denkmal setzen und zeigen, dass es sich lohnt, gegen Widerstände an der eigenen Vision einer nachhaltigen Zukunft festzuhalten. Wie schafften die Wissenschaftler und Forscher es, sich auf erneuerbare, ökologische und nachhaltige Themen zu fokussieren? Mit welchen Ideen haben sie das Solarzeitalter eingeläutet?



Dr. Gerd Stadermann

In den Seminarvorträgen soll von der übergreifenden Kooperation von Forschung, Wirtschaft und Politik in Deutschland erzählt werden, mit der ein Prozess eingeleitet werden konnte, der eine weltweit anerkannte Spitzenforschung und -technologie auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien ermöglichte. Ich möchte darstellen, wie nach drei Jahrzehnten intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) schließlich zu einer rasanten und einzigartigen technologischen Entwicklung in Deutschland geführt hat, sowie zu einem wirtschaftlichen Boom der Erneuerbaren-Branche, der ein weltweites Echo fand.

Doch die wissenschaftlichen Erfolge wären ohne die Bürgerbewegungen nicht möglich gewesen: Nicht-Regierungsorganisationen im Umwelt-, Anti-Atomenergiefeld sowie im Solarenergiefeld und heute der Klimabewegung

können kaum überschätzt werden. Die NGO waren und sind der Basso-Continuo – das Fundament auf dessen Grundlage sich Wissenschaft und Forschung, der Ausbau der Erneuerbaren und eine nachhaltige Energiepolitik entfalten konnte. Es kommt nämlich nicht nur darauf an, gute Ideen zu haben und Technologien zu entwickeln, sondern auch darauf, wie sie in der Wirtschaft realisiert und wie die Bürger sie akzeptieren und einsetzen. Bürgerorganisationen als Teil einer weltweiten Umwelt- und Energiebewegung haben enormen Druck auf die Politik entwickelt. Dies ist besonders durch die Erfolge der Fridays for Future – Klimabewegung sehr deutlich geworden.

Seminarthemen:

- Energieeinsparung – die große Schwester der erneuerbaren Energien. Das erste nicht nukleare Energieforschungsprogramm der Bundesrepublik: Sparen ohne zu frieren.
- Oldenburg – die universitäre Keimzelle für eine solare Energieversorgung. Das Energielabor der Universität wurde als erstes Gebäude in Deutschland autark mit regenerativen Energien versorgt.
- Weichenstellung durch den Deutschen Bundestag: Atom- oder Solarenergie? Das Kriterium der Sozialverträglichkeit: Bedroht die Kernenergie unsere Freiheit?
- Solarenergieforschung an der Universität München. Die Entwicklung von Solarkollektoren für warmes Wasser, zum Heizen von Wohnhäusern und für Industrieprozesse.

Dozent: Dr. Gerd Stadermann

Termine: 4 Termine freitags

18.03., 25.03., 01.04., 08.04.2022

Zeit: 10:00 (s.t.) bis 11:30 Uhr

Entgelt: 40.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Nachhaltiger Wandel im Bauwesen - Architects for Future

Seminarreihe; Code-Nr.: **ZB**

- Energiewende in Bremen -

Als Architects for Future stehen wir solidarisch zur Fridays for Future-Bewegung und setzen uns für die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens und die Begrenzung der Erderwärmung auf maximal 1,5° ein. Wir sind in und mit der Baubranche beschäftigt, arbeiten ehrenamtlich und gemeinnützig in der Bewegung sowie auf Vereinsebene und setzen uns für einen nachhaltigen Wandel im Bauwesen ein. Wir sind international, überparteilich, autonom und demokratisch organisiert. Wir richten uns sowohl an die Baubranche als auch an die gesamte Gesellschaft, um kooperativ auf allen Ebenen zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten und einen nachhaltigen Wandel in die Wege zu leiten. In dem Vortrag sprechen wir über unser Engagement und darüber, was wir unter einer 1,5°-Ziel konformen Planung verstehen.

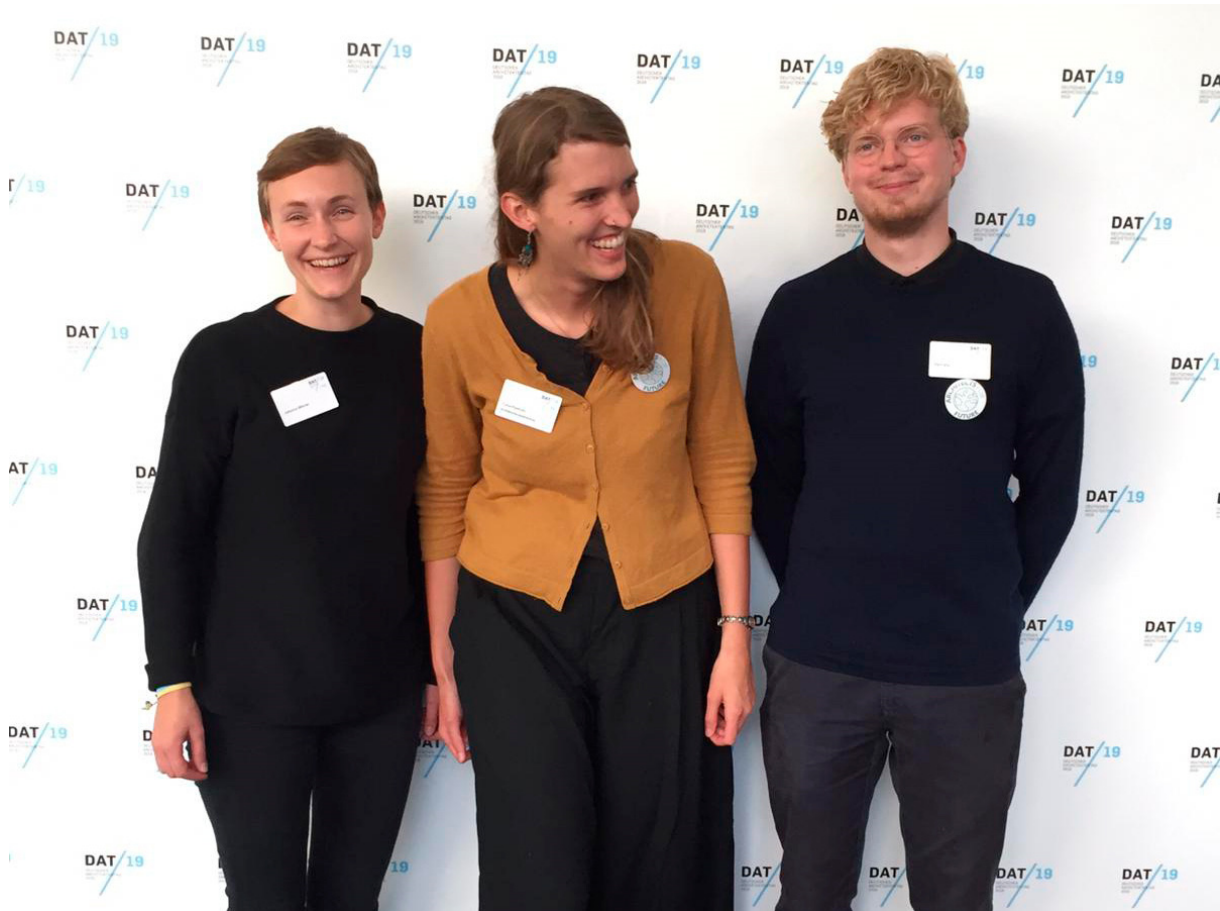


© Architects for Future

Unsere Kernaussagen, die wir Ihnen vorstellen wollen, lauten:

1. Hinterfragt Abriss kritisch
2. Wählt gesunde und klimapositive Materialien
3. Entwerft für eine offene Gesellschaft

4. Konstruiert kreislaufgerecht
5. Vermeidet Downcycling
6. Nutzt urbane Minen
7. Erhältet und schafft biodiversen Lebensraum



© Architects for Future

Dozentin: Johanna Wörner
Architects for Future Deutschland e.V.

Termin: Dienstag, 01.03.2022

Zeit: 18:00 (s.t.) bis 19:30 Uhr

Entgelt: 16.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminar

Drei Gartenreisen: Yorkshire, Normandie, Cotswolds

Seminarreihe; Code-Nr.: **ZC**

Gartenentdeckungen in Yorkshire und im Lake District

Vielen Gartenliebhabern ist nicht bewusst, dass es auch in diesem Teil Großbritanniens eine Fülle interessanter Gärten zu entdecken gibt. Das beginnt bei so bedeutenden historischen Anlagen wie Studley Royal und Levens Hall, die Zeugnis von der Jahrhunderte alten Gartentradition in England ablegen. Diese Gartentradition wird auch heute noch weiter fortgeführt, und so findet sich auch in dieser Region manch zeitgenössisches Gartenkleinod.

Charakteristisch für viele Gestaltungsentwürfe ist, dass sich Besitzer und Planer der reichen Gartengeschichte ihres Landes wohl bewusst sind und daraus Elemente in ihre Gartenschöpfungen mit einfließen lassen, wie u. a. die Staudenrabatten von Gärten wie Littlethorpe Manor und Jacksons Wold bezeugen. Doch zeigt das Beispiel des von Piet Oudolf gestalteten ummauerten Gartens von Scampston Hall, dass die Briten gleichwohl offen für Gestaltungsideen aus anderen europäischen Ländern sind.

Englische Ideen, barocke Größe und überall Apfelbäume - Gartenentdeckungen in der Normandie

Die Normandie mit ihrem gemäßigten und feuchten Klima bietet ideale Voraussetzungen für die Anlage schöner Gärten. So ist es nicht verwunderlich, dass sich in dieser Region eine überaus reiche Gartenkultur entwickelt hat, die vor allem in den letzten 25 Jahren mit einer Reihe zeitgenössischer Gärten fortgesetzt wurde. Manche dieser Gärten sind von der englischen Gartenkultur beeinflusst, die jenseits des Ärmelkanals nur einen Katzensprung entfernt ist. Andere wiederum greifen Elemente der barocken französischen Gartengeschichte auf und stehen in ihrer Großartigkeit den Gärten des Sonnenkönigs in nichts nach. Schließlich hat auch die ländliche Kultur mit den alten Obstwiesen und ihrer unübersehbaren Vielfalt alter Apfelsorten in der Gestaltung der normannischen Gärten ihre Spuren hinterlassen.

Gärten in den Cotswolds – wo England am englischsten ist

Die Cotswolds, diese urenglische Landschaft in der Grafschaft Gloucestershire, ist vor allem für ihre pittoresken Dörfer und kleinen Städte aus dem honigfarbenen Cotswold-Stein bekannt. Doch gibt es in dieser lieblichen Hügellandschaft mit den heckengesäumten Feldern auch zahlreiche Schätze für Gartenliebhaber zu heben.

Neben so bekannten Gärten wie Hidcote Manor und Kiftsgate Court zählt dazu manch weniger bekannte Perle wie Charles Wades Snowhill Manor. Weitere Beispiele sind Abbey House Gardens, wo die „Naked Gardeners“ auf dem Grundstück einer nur noch in Resten erhaltenen Abtei einen beachtenswerten Garten angelegt haben, und der durch Rosemary Verey inspirierte Cerney Hose Garden. Charakteristisch für all‘ diese Anlagen ist ihre Verschmelzung mit der sie umgebenden Landschaft, die wie kaum sonst irgendwo im Vereinigten Königreich ein Gefühl vollkommener „Englishness“ heraufbeschwört.



© M. Ruhnau: Cotswolds-Snowhill

Dozent: Michael Ruhnau

Termine: 3 Termine mittwochs

30.03., 06.04., 13.04.2022

Zeit: 12:00 (s.t.) bis 13:30 Uhr

Entgelt: 36.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Einblicke in die faszinierende Welt der Bienen incl. komplexer bioökologischer Interaktionen ... und weiterer Kreise

Seminarreihe; Code-Nr.: **ZD**

Die faszinierende Welt der Bienen und „Verwandte“

Inhalte des Seminars:

- Spezies staatenbildender Insekten am Beispiel der Honigbiene *apis mellifera*, neben Wildbienen, Hummeln etc.
- „Alltagsabläufe, Arbeit und Fürsorge - das Leben in der Bienenkolonie“ (in Anlehnung an Jutta Gay & Inga Menkhoff)
- Historie und kurzer Überblick über einen Bienenjahresverlauf bezüglich Volksentwicklung mit Brut und Honig etc. über die Monate.
- Notwendige Infrastruktur, damit sich ein Bienenvolk über das Jahr mit Nektar und Blütenpollen als Energieträger versorgen kann – trotz Klimawandel.
- Wie kann die Versorgung der Bienen und Insekten im Wandel der landwirtschaftlichen Strukturen sichergestellt werden?
- Weitere Versorgungspotentiale über brachliegenden „Eh-da-Flächen“- auch in Kommunen.
- Gibt es das „pauschale Bienensterben“?
- Volkswirtschaftlich unterschätzte Daten und Fakten - Blütenbestäubung durch Bienen und andere Insekten. Notwendigkeit einer gesicherten Ernährung der Menschheit.
- Welche bewährten Strategien der Bienen könnten wir Menschen erlernen und übernehmen?
- Sozialverhalten: Schwarmintelligenz?

Erfolgreiche, nachhaltige Landwirtschaft und Imkerei stehen nicht im Widerspruch. Im Gegenteil, aber... - mit globalem Denkansatz

Inhalte des Seminars:

- Anknüpfend an meine Gastvorlesung an der Agraruniversität SAU in Chengdu / China – Topic der Überschrift.
- Vertiefende WIN-WIN-Konstellation Landwirtschaft und Imkerei mit „Reaktivierung“ früherer Verständnisse in der Landwirtschaft.
- Staatliche Agrarumweltmaßnahmen in Deutschland: Chancen richtig nutzen für nachhaltige „Versorgungs-Strategien“ zum Wohle der Insekten / Bienen.

- Konkrete Blühflächen-Pilotprojekte in der Landwirtschaft mit Leuchtturmcharakter und Breitenwirkung - auch für Kommunen.
- Sich daraus ergebende internationale, globale land- und volkswirtschaftliche Denkansätze.
- Abgerundet durch kurze Einblicke in die „Medizin aus dem Bienenstock“.



© H. Kersten

Dozent: Heinrich Kersten

Termine: 2 Termine montags

21.02. + 28.02.2022

Zeit: **16:00** (s.t.) bis **17:30** Uhr

Entgelt: 28.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminarreihe

Byzanz - Konstantinopel - Istanbul: Eine Stadt, drei Namen

Seminar; Code-Nr.: **ZE**

Byzanz wurde um 660 v. Chr. am südwestlichen Ausgang des Bosphorus von dorischen Griechen gegründet. Es war eine wenig bedeutende Stadt in der Provinz Tharakien. Kaiser Konstantin I. erkor Byzantion wegen seiner günstigen Lage an der europäischen Küste des Bosphorus, auf der Ostspitze einer Halbinsel zwischen Marmara-Meer und Goldenen Horn am 11. Mai 330 n. Chr. zu seiner Hauptresidenz, baute sie großzügig aus und benannte sie offiziell *Nova Roma* - Neu Rom. Wenig später wurde die Stadt jedoch in Constantinopolis umbenannt.

Die Kunst, die in dieser Stadt und ihrer Umgebung produziert wurde, nannte man weiter byzantinische Kunst. Im Mittelalter war Konstantinopel die einzige Weltstadt Europas. Nach der Eroberung durch die Türken war sie von 1453 bis 1923 die Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Nach der Eroberung nannten die Türken die Stadt im Alltagsgebrauch Istanbul. Der Name leitet sich aus dem griechischen εἰς τὴν πόλιν ab, was *in die Stadt* bedeutet. Diese Aufschrift wurde von den Türken als Name der Stadt verstanden.



© Bild: W. Tacke, Hagia Sophia, Konstantinopel

Im Vortrag werden Spuren der drei Städte im heutigen Istanbul gezeigt. Und zwar das Hippodrom und Zisternen, einige Museen, byzantinische Kirchen mit Mosaiken und Fresken, die Kathedrale des Patriarchen von Konstantinopel, die Haghia Sophia, sowie eine Reihe andere erhaltener Kirchen, die heute teilweise als Moscheen genutzt wurden oder wieder genutzt werden und die Stadtmauern. Außerdem werden einige Orte besucht, wo auf den ersten Konzilen die Lehre der christlichen Kirche definiert wurde, wie die Irenenkirche und die Kirche in Kadiköy/Chalzedon. Auch den griechisch- und armenisch-orthodoxen Patriarchen wird ein Besuch abgestattet.

Selbstverständlich werden auch die „Hohe Pforte“, bzw. der Topkapi-Palast, die bekanntesten Moscheen Istanbuls in ihren unterschiedlichen Stilen in Augenschein genommen. Auch eine Demo gegen den Gesi-Park wird gestreift. Ein Besuch der immer noch geschlossenen Geistlichen Akademie des ökumenischen Patriarchats auf einer der Prinzen-Inseln im Marmara-Meer illustriert die schwierige Situation der Christen in der heutigen Türkei.



© Bild: W. Tacke, Kuppel mit Mosaiken, Konstantinopel

Dozent: Wilhelm Tacke

Termin: Dienstag, 29.03.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

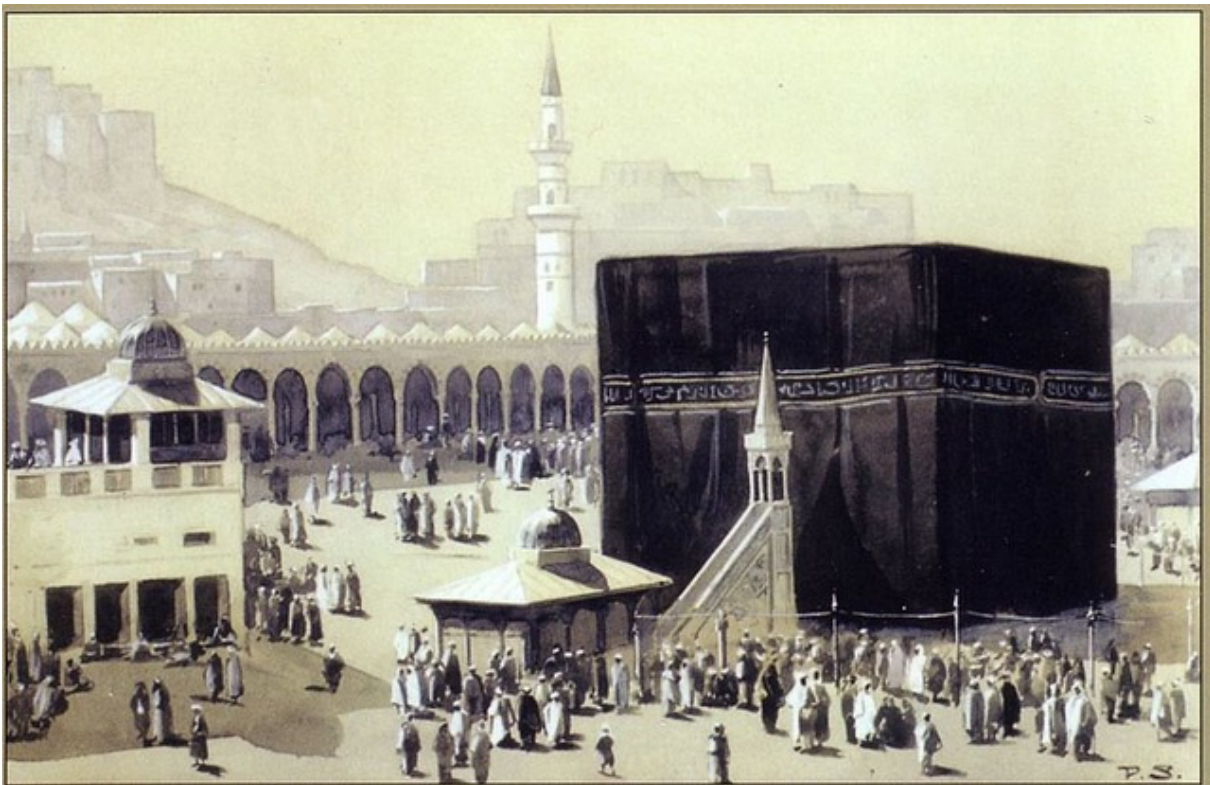
Entgelt: 16.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminar

Der Hadsch oder wie ägyptische Fellachen in ihren Dörfern anzeigten, dass sie in Mekka waren.

Seminar; Code-Nr.: **ZF**

Die Pilgerfahrt nach Mekka ist die 5. Säule des Islam. Jeder Moslem sollte diese Fahrt unternehmen. Wer sie unternimmt, darf sich Hadschi nennen. In Ägypten war es früher üblich, dass man nach der Pilgerfahrt die Häuser in den Dörfern mit Hinweisen auf die Pilgerfahrt bemalte. An Hand der Bilder konnte man die einzelnen Stationen des Hadsch nachvollziehen. Und man konnte feststellen, dass es in den 70er/80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Mekka noch recht gemütlich zuging.



Mekka aus Karl May; Durch die Wüste!, Bild von Peter Schnorr, 1907

Seitdem die Pilgerfahrt mit dem Flugzeug unternommen wird, ist die Zahl der Hadschis explosionsartig angestiegen.



© Bild: W. Tacke: Die Al-Haram-Moschee heute

Im zweiten Teil des Vortrags wird daher gezeigt, wie man darauf reagierte. Da der Hadsch nur 6 Tage dauert, muss Saudi-Arabien in dieser Zeit rund 3 Millionen Pilger unterbringen und versorgen. Das hatte natürlich erhebliche bauliche Veränderungen der Moschee mit der Kaaba in Mekka und der anderen Wallfahrtsorte zur Folge.

Dozent: Wilhelm Tacke

Termin: Dienstag, 05.04.2022

Zeit: 14:00 (s.t.) bis 15:30 Uhr

Entgelt: 16.- Euro

Veranstaltungsart: Online-Seminar

Hinweise zum Anmeldeverfahren

Anmeldung

Benutzen Sie bitte die **Online-Anmeldung** - im Abschnitt „Vortragsprogramm“ finden Sie auf unserer Website (Link: www.uni-bremen.de/senioren) unter der Überschrift „Jetzt geht's los“ neben einem Link zum Online-Belegungsformular auch detailliert beschrieben, wie Sie für eine Online-Anmeldung vorgehen müssen oder nutzen Sie das dem Programmheft beigelegte Anmeldeformular, das Sie an folgende Anschrift schicken:

Universität Bremen
Akademie für Weiterbildung
Seniorenstudium
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

Teilnehmerentgelte

Die Höhe des Teilnehmerentgelts ist bei der jeweiligen Veranstaltung angegeben. Überweisen Sie bitte den entsprechenden Betrag für Ihre Veranstaltung(en) erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung(en) mit Hilfe des der Anmeldebestätigung beiliegenden Überweisungsträgers auf unser Konto bei der Deutschen Bundesbank.

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Bankverbindung geändert hat!

Zahlungsempfänger : Universität Bremen – Akademie
für Weiterbildung I
Bank: Deutsche Bundesbank
IBAN : DE91 2500 0000 0025 1015 45
BIC : MARKDEF1250
Verwendungszweck : 85511000

Wichtig

Bitte vergessen Sie nicht, den Verwendungszweck sowie den vollständigen Vor- und Zunamen der Teilnehmerin bzw. des Teilnehmers einzutragen.

Rückfragen

Akademie für Weiterbildung:

Telefon: 0421/218-61616 (Frau Lehmkuhl / Frau Truschinski)
Telefax: 0421/218-61606
E-Mail: senioren@uni-bremen.de

Telefonische Fragen: Bitte sprechen Sie auf den Anrufbeantworter, wir rufen Sie dann schnellstmöglich zurück.

Universität Bremen

Akademie für Weiterbildung

Bibliothekstraße 2A, 28359 Bremen

Postfach 33 04 40, 28334 Bremen

Tel. 0421-218 61 616

Fax: 0421-218 61606

senioren@uni-bremen.de

www.uni-bremen.de/senioren

Herausgeber:in

Akademie für Weiterbildung, Dezember 2021